

*Krautberger, Kunstanstalt, 36*

# Wiener Mode





# Wiener Mode

## BEZUGSPREISE:

Für Österreich-Ungarn:  
 ganzjährlich K 44—    halbjährlich K 22—    vierteljährlich K 11—

Für das Deutsche Reich:  
 ganzjährlich Mk 32—    halbjährlich Mk 16—    vierteljährlich Mk 8—

Bei direkter Zusendung unter Kreuzband für die Länder des Weltpostvereines ganzjährlich K 48—

JEDEN 1. UND 15. DES MONATS EIN HEFT

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Zeitungsverlegungen, sowie beim Verlag der »Wiener Mode« in Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87, bei den Postanstalten laut amtlichen Tarif



Anzeigenverwaltung:  
**ANNONCEN-Expedition SCHALEK**  
 von Heinrich  
 WIEN I., WOLLZEILE 11

INSERTIONSPREIS:  
 Die viermal gespaltene Millimeterzeile im Inseratenteil 70 Heller. Bei Wiederholung entsprechender Rabat

## SPEZIALSCHNITTE

nach persönlichem Maß

werden den Leserinnen der »Wiener Mode« jederzeit in beliebiger Anzahl für sich und ihre Angehörigen unter Garantie für tadellosten Sitz gegen Spesenersatz von K 120 = Mk 120 per Schnitt geliefert

Die Vorzüglichkeit der Schätze erhellet am besten daraus, daß im Vorjahre weit über 100,000 an unsere Abonnentinnen über deren Verlangen angefertigt und geliefert wurden

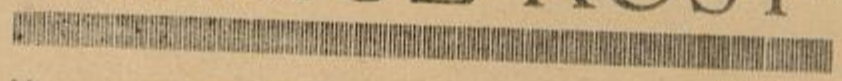
Die Anfertigung von Kleidungs- und Wäschestücken nach diesen Schätzen erfordert nur geringe Geschicklichkeit

Unsere Abonnentinnen erhalten außerdem auf Verlangen naturgroße Zeichnungen und gestochene Pausen für Handarbeiten zu den in jedem Heft bei den betreffenden Abbildungen angegebenen Preisen

## EIN WIRKLICH ZEITGEMÄSSES KOCHBUCH

JEDES REZEPT IST VERLASSLICH AUSPROBIERT

# »BILLIGE KOST«



Herausgegeben von der Frauenzeitschrift »WIENER MODE«

Ausgearbeitet von HELENE REITER, Verfasserin der Kochbücher »Moderne Wiener Küche« und »Fleischlose Kost«

PREIS NUR 40 HELLER · BETRAG IN MARKEN DER BESTELLUNG BEIZULEGEN

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von der »WIENER MODE«, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87

# Wegweiser der Eleganz

Die elegantesten Kleider verfertigt man nach den Maßschnitten der »Wiener Mode«. Diese Spezialschnitte werden nur an Abonentinnen abgegeben

**MÖBEL-FABRIK**  
 AUGUST KNOBLOCH'S NACHFOLGER

WIEN, VIII., NARIL SCHWEIGHOFERGASSE 8, 10, 12 UND 14. TELEFON 38109.

Das Briefpapier der eleganten Dame ist

»Imperial Milk«

WIEN

VIII., Josefstädterstraße 29



# Wiener Mode

HEFT 11

1. MÄRZ 1919

32. JAHR

## Der Haushalt der erwerbenden Frau · Von Fanny Freund-Markus

Keinem erwerbenden und arbeitenden Menschen sind so schwere Lasten aufgebürdet wie der erwerbenden Frau. Die Frauen leben meistens unter dem Drucke eines dreifachen Berufes; ist doch die erwerbende Frau in hohem Prozentsatze zugleich als Hausfrau, als Mutter und im Berufe tätig. Diese dreifachen Pflichten bedeuten einen ungeheueren Raubbau an Frauenkraft und Frauengesundheit. Diese dreifachen Pflichten bedeuten oft die Notwendigkeit, eine der Pflichten im Interesse der anderen zu vernachlässigen oder zu versäumen. Sie verurteilt eine große Masse Frauen zum sträflichsten und verderblichsten alles Pflichtenfüllens, zur Halbheit. Deshalb muß es die oberste Pflicht aller jener sein, die sich für die Neuorientierung des Frauenlebens im Staate einsetzen, den Frauen die Ausübung dieser dreifachen Pflichten durch Vereinfachungen und Erleichterung der einzelnen Pflichtenkreise zu ermöglichen.

Diese Vereinfachungen und Erleichterungen können vor allem in einem rationellen Betriebe der Hauswirtschaft einsetzen, und gerade auf diesem Gebiete werden Staat und Gemeinde viel zur Ermöglichung der vollen Pflichterfüllung der erwerbenden Hausfrauen beitragen können. Der Haushalt dieser Frauen darf in Zukunft nicht mit jener Rückständigkeit geführt werden, die ihm heute noch anhaftet und die aus der guten, alten Zeit unserer Mütter und Großmütter stammt, die eben noch nicht erwerben mußten und ganz im Hausfrauenberufe aufgehen konnten. Der Staat hat ein eminentes Interesse daran, mit den durch die Kriegsnot sehr reduzierten Kräften seiner Staatsbürger und Staatsbürgerinnen hauszuhalten, um durch möglichst große Leistungsfähigkeit die katastrophalen Folgen des Krieges

auch nur teilweise auszugleichen. Der Haushalt der erwerbenden Frau wird auf den Grundsatz der genossenschaftlichen Beschaffung aller Hausbedarfsartikel, auf den Grundsatz der Gemeinschaft in der Führung des Haushaltes, auf der Notwendigkeit der Sozialisierung des

Einkaufes und der Küche beruhen müssen. Einküchenhäuser und Gemeinschaftsküchen müssen in der bevorstehenden schwersten Zeit des wirtschaftlichen Ringens um unsere Existenz im Weltwettbewerb die erwerbende Frau in der Führung ihres Haushaltes aufs Möglichste entlasten. Es kann nicht geduldet werden, daß die erwerbende Frau vor Tagesanbruch aufsteht, um ihren Küchenbedarf auf irgend einem entfernt liegenden Markte oder von Geschäft gehend, zu decken, daß sie, ehe sie an ihre Erwerbsarbeit geht, ihre Häuslichkeit versieht, müde und abgejagt mittags nach Hause kommend, die spärliche Mittagspause wieder mit der Verrichtung häuslicher Geschäfte ausfüllt und abends, wenn alle anderen erwerbenden Hausgenossen, wenn der Mann Feierabend hat, die Frau die restlichen Hausgeschäfte des laufenden Tages versieht und schon ihre Vorbereitungen

für den nächsten Tag trifft. Es kann nicht geduldet werden, daß unter allen erwerbenden Menschen unseres Staates die Hausfrau keinerlei Begrenzung ihrer Arbeitszeit kennt, daß ihr in der bisherigen unrationellen und rückständigen Weise die Führung ihres Haushaltes neben ihren Berufspflichten, neben ihren Pflichten als Mutter und Gattin aufgebürdet wird. Der Haushalt der erwerbenden Frau muß infolge der reduzierten Einkommensverhältnisse sich immer größere Beschränkungen bei der Haltung von Hausgehilfinnen auferlegen.

Schluß folgt



Nanni Heine

Photo Binde





2. Fortsetzung

»Wir sind erst heute in Girgenti angelangt. Und ich wollte Sie gleich am Abend noch sehen.«

»Sie hätten sich nicht so bemühen sollen.«

»Können Sie so einfach bestimmen, was ich sollte oder nicht sollte? — Ich wollte Sie noch sehen. Na, das habe ich erreicht. Gute Nacht, meine Damen.«

Mit einem Ruck hatte er sich erhoben, grüßte die Damen mit einer formellen Verbeugung und ging, ohne sich umzublicken.

Am nächsten Tage trafen sie sich bei den Tempeln, die golden aus dem blauen Tag leuchteten.

Lothar März war von der Stadt in Begleitung des Professors Jelisch gekommen, der trotz seiner kurzen und beleibten Gestalt einen noch ziemlich jugendlichen Eindruck machte. Er trug einen Kneifer mit schwarzen Rändern, durch den seine Aeuglein vergnügt und lebendig funkelten. Wenn er — was häufiger geschah — diesen Kneifer absetzte, um ihn mit einem seidenen Tuch zu putzen, dann glaubte man in ein ganz unbekanntes Gesicht zu sehen.

Zwischen Lothar und Maria Blanka war von der Spannung des vergangenen Abends nichts mehr zu bemerken.

Leicht und heiter schritt die Malerin vor sich. Wenn Menschen unter harmlosen Gesprächen nebeneinander hergehen, braucht man ja keine Abgründe zu fürchten, in die man jählings abstürzen kann.

Ueber Lothar März lag etwas Ruhiges, Ausgeglichenes. Er trank die Schönheit ringsum und fühlte sich durch die Harmonie der breiten Griechenbauten von allem ungestümen Drange erlöst.

Von einem Mandelbaum blättern weiße Kelche zur Erde. Lothar sagte: »Es ist eine stille Zeit zwischen Blüte und Frucht. Man soll nichts treiben, sondern ruhig die Natur ihr Werk vollenden lassen. O, über die schöne Tugend des Wartenkönnens!«

Maria Blanka trällerte ein paar Töne. Hella erwiderte: »O ja, es ist etwas Gutes um die Geduld. Aber immer bereut man die Augenblicke, die ohne Tat veronnen sind.«

\*

Für den nächsten Tag hatten sie einen Gang zur Höhe des Athenefelsens verabredet. Die Malerin erklärte Hella plötzlich, sie werde nicht mitgehen. »Verstehen Sie es doch. Ich halt es nicht aus. Ich fürchte, ihm zuletzt doch zu erliegen... Und ich will, will, will nicht!«

Bis zum letzten Augenblicke bat Hella vergebens. »Was soll ich denn anfangen? Denken Sie nur an seine Enttäuschung! Nein, Ich setze mich dem nicht aus.« Aber Maria Blanka drang in sie: »Sie sind gut. Sie sollen ihn trösten. Er wird die Heilkraft Ihrer Güte fühlen.«

Als Lothar kam, fand er Hella im Garten des Hotels, wie sie auf ihn wartete. Seine Frage war gleich: »Wo ist Fräulein Oberlin?«

»Auf ihrem Zimmer. Ein wenig angegriffen. Sie möchte heute nicht ausgehen...«

»Nicht?« Sein Gesicht spannte sich und zuckte unter der großen Anstrengung, mit der er den Ausbruch seiner Enttäuschung niederrang. Dann sagte er kurz: »Adieu, gnädige Frau.« Und eilte davon.

Hella war es, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten. Sie zitterte vor Erregung. Aufspringen wollte sie, ihm nachlaufen und ihm einmal gründlich die Meinung sagen.

Viele Pläne durchzuckten ihr den Kopf; wie sie ihn das nächste Mal empfangen würde. Was sie sagen würde und was nicht. Ja. Damit konnte sie ihn bestimmt verletzen... Ach, sie galt ihm ja so wenig, daß sie ihn gar nicht zu verletzen vermochte...

Das Gefühl ihrer Ohnmacht trieb ihr Tränen in die Augen.

Und da stand er plötzlich wieder vor ihr. Er reichte ihr ein paar lange blühende Mandelzweige hin. Ein verlegenes Lächeln spielte um seine Wangen, wie eine verschämte Bitte um Vergebung.

Da erfüllte sie nur noch ein großes Mitleid, daß sie ihm lauter gute, liebe Worte hätte geben mögen. Sie nahm die gebotenen Zweige und sagte: »Die schönen Blumen!« Und ihre Augen überfluteten ihn mit Güte.

»Wollen wir nicht miteinander gehen?« fragte er.

Sie schritten langsam bergauf unter den schweren Strahlen der Sonne. Nur wenige gleichgültige Worte wechselten sie.

Aber das Unausgesprochene gor in Lothar März. Er fuhr zuweilen mit dem Stocke durch die Luft und köpfte ein paar Wiesenblumen.

»Lassen Sie das«, bat Hella. »Ich mag nicht sehen, wie man Leben um nichts zerstört.«

Er lächelte.

»Wirklich? Sind Sie so empfindsam? Wie muß ich Sie schon verletzt haben!«

Sie wehrte ab.

»Doch«, sagte er, »ich weiß es. Und Sie sollten nicht gut zu mir sein. Ich will die Güte der Menschen nicht.«

»Sie sind schroff.«

»Ich will nichts von anderen Menschen. Ich will durch mich selbst an mein Ziel. Ob auch einige Wiesenblumen darüber zugrunde gehen.«

»Gestern sprachen Sie von der Geduld. Nun mahne ich Sie an Ihre eigenen Worte.«

Abermals piff der Stock über das Gras, und ein paar Halme stoben und sanken zur Erde.

»Geduld — wie soll ich das anfangen? Ich habe nicht Zeit. Ein Mensch der Arbeit bin ich.«

»Ich wollte, Sie könnten weniger stürmisch sein. Wenn Sie warten könnten — glauben Sie mir...«

»Ich kann nicht warten. Klare Verhältnisse fordere ich. Ich lasse mich nicht so allmählich zerreiben.«

Langsam schritten sie noch ein Stück empor. Dann war der Grat erreicht, und zu ihren Füßen stürzte die Tiefe plötzlich steil ab. Ein wildes Steinchaos bedeckte den Abgrund, und über ihn hinweg schweifte der Blick ins weite Land, bis an grüne und blaue Bergzüge, deren Gipfel sich überschnitten.



Ein wenig erschöpft warfen sich die beiden ins Gras.

Rings um sie sproßte aus reichem Boden die Fülle der Wiesenblumen, überwucherte ihn mit großen blauen, gelben, violetten und purpurnen Flecken und nickte in tausend zarten Gestaltungen: Sterne mit leuchtenden Herzen, zartbeflügelte Schmetterlingsblüten, Helme für Zwergenhäupter, Becher und Kelche voll duftenden Honigs. Ueber allem wogte ein prickelnder Menthegeruch.

Doch die Sonne begann ihre Strahlenkraft zu verlieren... Müde hing der dunstrote Ball in der aufglühenden Atmosphäre.

Es war die Stunde, die alles in Milde auflöst, die Stunde, in der Seelen in Sehnsucht nach Seelen begehren, Verständnis zu nehmen und Verständnis zu empfangen.

Sie hatten lange schweigend hinausgeschaut. Nun wandten sich ihre Blicke zu gleicher Zeit einander zu, sie sahen sich in die Augen und lächelten. In diesem Augenblicke schlossen sie wortlos den Bund der Freundschaft.

Als sie wieder hinabschritten, spürten sie nichts mehr von der heftigen, drängenden Qual des Aufstieges. Wie ein paar treue Gefährten gingen sie rhythmisch nebeneinander her und plauderten unbefangen.

Manchmal, um Hella Platz zu geben, sprang Lothar März mit ausgelassener Sicherheit über ein paar Steine, und aus seinem Wesen strömte Kraft und Entschlossenheit.

Plötzlich, ganz unvermittelt, sagte er: »Warum sind Sie denn hier?«

Sie errötete — stockte — sagte dann leise: »Um mich vom Leben auszuruhen.« Er sah ihr kühn ins Gesicht. »Das Leben ist kein Ruheplatz. Immer muß man sich herumschlagen, und ein Sieg bedingt nur wieder eine neue Schlacht. O, Sie Arme, die Sie nicht einmal eine Blume abschlagen können!«

Sie sträubte sich gegen sein Mitleid, das ihr wie Geringschätzung klang.

»Nein,« sagte sie. »Ich bin eigentlich gar nicht hier, um auszuruhen. Sondern um Kraft zu sammeln.«

»Gut. Aber denken Sie daran: es gibt keine Schonung im Kampf. Man muß sich durchsetzen oder ergeben. Ich fürchte, Sie strecken die Waffen aus Barmherzigkeit gegen Ihre Gegner.«

»Nein. Nein. Ich werde mich durchsetzen.«

»Vergessen Sie, was ich von der Geduld sagte, und behalten Sie meine Rede vom Kampf.«

»Ich werde sie behalten.«

Sie reichten sich die Hand.

»Adieu, Frau von Ottenstein. Wie es sich auch entscheidet — ich denke, wir treffen uns im Leben wieder. Dann werde ich ja sehen, ob Sie in Sizilien gefunden haben, wonach Sie ausgegangen sind.«

Wochen waren verstrichen. Hella erhielt in Palermo einen Brief, dessen Aufschrift sie nicht kannte, der ihr aus Girgenti nachgesandt war, und ein Schreiben ihres Jungen.

Natürlich griff sie zuerst nach dem Brief ihres Buben.

»Ich schreibe Dir heimlich in der Geschichtsstunde unter dem Tische. Sie sollen's zu Hause nicht wissen, sonst muß ich erst ins Unreine schreiben und dann sauber zwei-, dreimal abschreiben, bis es fehlerlos ist, und zuletzt steht ganz was anderes drin, als was ich

Dir erzählen wollte. Die Marke werde ich mir dazu von Tante Anna stibitzen, ich weiß schon, wo ihr Markenkästchen steht. Gestern hat mich Vater furchtbar verprügelt, weil ich beim Landrat eine Fensterscheibe eingeschmissen habe. Aber die Jungens aus der Volksschule waren auch zu frech. Erst haben sie tolle Witze über unsere Klassenmützen gemacht. Natürlich habe ich dem nächsten eine reingehauen. Da liefen sie weg, die feigen Hallunken, und schmissen mit Steinen hinter uns her. Wir haben dann widergeschmissen und dabei ging dem Landrat seine Scheibe kaputt. Mir war das höllisch unangenehm. Vater brauchte mich nicht noch zu verprügeln. In der Zeitung hat neulich auch gestanden, Prügeln sei roh und menschenunwürdig.

Liebe Mutti, kommst Du denn gar nicht nach Hause? Hans Klapproth hat neulich gesagt, Du kommst überhaupt nicht wieder. Da habe ich Tante Anna gefragt, und die hat mir gesagt, so was darf man nicht aussprechen, das ist Sünde.

Also, liebe Mutti, komme heim. Es ist furchtbar langweilig ohne Dich.

Jetzt hat der Lehrer was gemerkt. Also schnell adieu. Millionen Küsse von Deinem Max.«

Hella standen die Augen voll Tränen.

Deinetwegen muß ich heim. Schnell wieder heim.

Viel später erst öffnete sie den andern Brief. Lothar März stand darunter.

Nun war ihr alles wieder gegenwärtig, was sie von sich abgedrängt glaubte: der Abend auf dem Athenefelsen, von dem sie so leicht in die Ebene gestiegen waren, und der Abschied danach, wo jeder, an seiner Hoffnung erstarkt, die Hand des andern in Freundschaft gedrückt hatte.

Am nächsten Tage hatte sie Lothar März nur noch aus der Ferne gesehen, als er gekommen war, um mit Maria Blanka zu sprechen. Nach dem Gespräch war er gleich abgereist.

Bald darauf hatte auch sie Girgenti verlassen, wie sehr auch die Freundin um ihr Verweilen bat. Maria Blanka war ihr unerträglich geworden.

Sie war davongegangen, um das Erlebnis möglichst schnell abzustreifen. Trotzdem hing es noch an ihr. Und jetzt stellte es sich wieder breit vor sie hin, während sie zwischen den Fingern den Brief unschlüssig drehte, unter dem der Name Lothar März stand. Was wollte er nur? Helfen konnte sie ihm doch nicht.

Sie schielte nach der Flamme des Kamins hinüber: sie konnte das Papier hineinwerfen, und dann war sie die Angelegenheit für alle Zeit los.

Zum Schlusse las sie den Brief doch.

Er fing beruhigend an.

»Glauben Sie nicht, daß ich Sie mit meinen Niederlagen belästigen will. Meine Reise nach Sizilien und die mit ihr verbundenen Zwecke sind für mich abgeschlossen. Schwere Tore sind hinter mir zugeschlagen, und das Donnern dröhnt noch zuweilen durch meinen Traum.

Glücklicherweise habe ich nicht viel Zeit, nach Träumen zu horchen. Man hat meine Mitarbeit für ein wissenschaftliches Werk verlangt, und ich habe mich in die Sielen geworfen, daß die Achsen stöhnen. Ja, Arbeit schafft Ruhe. Ruhe — ein fragwürdiger Gewinn: Friedhöfe sind in unserem Getriebe die ruhigsten Orte. Wenn ich einmal von meiner Arbeit aufblicke, kommt mich ein seltsames Frösteln an.

Fortsetzung folgt





## Krankenkost · Von M. Frerichs

Eine richtige, zweckmäßige Ernährung ist beim gesunden Menschen unerlässlich, da Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden davon abhängen, wie viel mehr erst bei einem Kranken, wo dieselbe ja auch auf die Heilung einen großen Einfluß hat.

Die Kost des Kranken wird sich aber von der des Gesunden wesentlich unterscheiden. Während bei letzterem Einseitigkeit der Kost und allzuleichte Verdaulichkeit derselben vermieden werden sollen, werden diese Eigenschaften in der Krankenküche nach bestimmten Voraussetzungen berücksichtigt werden müssen. Bei Gesunden führt andauernde Einseitigkeit der Kost zu Krankheitserscheinungen — man denke an die Neigung zu Gicht und Rheumatismus der starken Fleischesser, den Fettansatz bei zu reichlichem Genuß von Kohlehydraten, Unterernährung bei ausschließlicher Pflanzenkost.

Bei fortgesetzter, zu leicht verdaulicher, das heißt breiartiger Kost, werden die gesunden Verdauungsorgane schlaff und mit der Zeit unfähig, derbere Kost zu verdauen.

Wir unterscheiden nun zweierlei Hauptgruppen von Krankenkost, eine, bei welcher die Zusammensetzung der Nahrung, wie bei Diabetes, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Herz-, Nieren-, Leberleiden usw., und eine, bei welcher besonders leichte Verdaulichkeit — bei Magen- und Darmkrankheiten und bettlägerigen Kranken — also die Verdauungsorgane geschont werden müssen, in Frage kommt. Natürlich gibt es auch viele Fälle, wo Zusammensetzung und Leichtverdaulichkeit berücksichtigt werden müssen, welcher Fall dann eintritt, wenn die Patienten, die eine bestimmte zusammengesetzte Diät verordnet haben, außerdem magenkrank oder bettlägerig sind.

Die oft geäußerte Ansicht, Krankenkost sei und müsse geschmacklos sein, ist ganz irrig. Alle Speisen für Kranke müssen mit besonderer Aufmerksamkeit schmackhaft zubereitet und zierlich angerichtet werden, da sie ja auch die wichtige Aufgabe haben, den Appetit anzuregen. Selbstverständlich sind alle scharfen Gewürze verboten, aber in der Küche stehen uns ja viele milde Würzstoffe zur Verfügung, mit deren Hilfe sich alle Speisen abwechslungsreich und schmackhaft gestalten lassen.

Es gibt ja Krankheitsformen, zum Beispiel Nierenkrankheiten, bei welchen sogar Kochsalz verboten ist, aber solche bilden doch eine Ausnahme.

Zur Herstellung der Krankenspeisen dürfen selbstverständlich nur ganz frische, einwandfreie Nahrungsmittel verwendet werden. Obwohl zum Beispiel Butter das beste und leicht verdaulichste Fett ist, so ist doch ein anderes gutes Fett einer verdorbenen Butter vorzuziehen. Dasselbe gilt natürlich auch von allen anderen Nahrungsmitteln.

Eine weitere Regel in der Krankenküche ist die, daß die Speisen immer frisch zubereitet und nicht aufge-

wärmt oder gar ein paar Tage stehen und dann erst dem Kranken gereicht werden. Ist dennoch nach kurzer Zeit ein Aufwärmen der Speisen notwendig, darf dies nur im Wasserbad geschehen.

Diätfehler müssen ängstlich vermieden werden. Die Krankheitserscheinungen, die sich nach Diätfehlern bei sonst gesunden Personen in Form von Erbrechen oder Durchfall zeigen, sind in der Regel nur Selbsthilfe der Natur, die den in den Körper eingedrungenen schädlichen Stoff wieder auszustoßen trachtet. Dabei wird oft der Fehler begangen, daß diese Erscheinungen gehemmt, statt durch Abführmittel gefördert werden, so daß die schlechten Stoffe, die noch nicht zur Gänze entfernt werden konnten, den Magen-Darmkanal weiter beunruhigen und zu ernsteren Erkrankungen führen können.

In allen Fällen darf die Diät selbstverständlich nur vom Arzt bestimmt werden, doch muß die Hausfrau oder die Pflegerin volles Verständnis dafür besitzen, um sich, besonders jetzt bei den wenigen erhältlichen Nahrungsmitteln, helfen zu können und nicht immer auf die Angaben des Arztes angewiesen zu sein.

Für Fieberkranke sind eigentlich nur Milch und Milchspeisen, leichte Gelees, bei leichterem Fieber falsche Suppen, Breie usw. zuträglich.

Da aber hohes Fieber in der Regel rasch auftritt und jetzt leider nur wenige in der glücklichen Lage sind, über Milch gleich zu verfügen, eine schlechte Diät das Fieber aber zum Steigen bringen kann, muß man sich auf andere Weise behelfen.

Hat man keine Milch und ist die Krankheit erst im Beginn, also der Kranke noch bei Kräften, empfiehlt es sich, den ersten, allenfalls auch zweiten Tag zu fasten, beziehungsweise die Kost auf leichten Tee, allenfalls etwas Gemüsebrei oder Obstmus zu beschränken. Fleischsuppen und Fleisch sind während des Fiebers nicht zuträglich, erst nach vollständigem Schwinden desselben zur Hebung des Appetits und der Kräfte wertvoll.

Nach längstens 2 Tagen dürfte auch in einem ungünstigen Falle, wenn nicht frische, so doch kondensierte Milch vorhanden sein, und man kann dem Kranken die gewünschte Milchkost verabreichen.

Zartere Gemüse, Obst und Cerealien können bei Fieber gegeben werden, doch streicht man sie durch ein Sieb. Besonderer Vorliebe erfreuen sich bei Fieber rote Rüben.

Manchen Kranken werden vom Arzt auch Fleisch oder Hühnergelee verordnet.

Eier werden am besten in verquirlter Form gegeben und zum Legieren von Suppen oder Breien verwendet. Solange das Fieber nicht im Fallen ist, sollen Eier vermieden werden.

Folgende Rezepte eignen sich natürlich nicht nur für Fieberkranke, sondern infolge ihrer leichten Verdaulichkeit auch für Magen- und Darmkranke oder andere liegende Patienten.

## Rezepte

**Apfelsuppe.** 1—2 Äpfel werden geschält, fein geschnitten und in 3 Achtelliter Wasser mit Zucker gekocht, dazu gibt man gekochten, passierten Reis, Haferreis oder Graupen, läßt die Suppe nochmals aufkochen, seigt sie durch und legiert sie mit 1 Dotter. Man kann sie mit etwas Zimt oder Zitronenessenz würzen.

**Milchsuppe.** 1 gestrichener Eßlöffel Mehl wird mit kalter Milch abgerührt und in 1 Viertelliter kochende Milch eingekocht und gut verquirlt. Man süßt die Suppe oder würzt sie mit Salz und Kümmel oder Anis. Man kann sie auch mit 1 Dotter abrühren.

**Milchbrei.** 2½ Dekagramm Grieß oder weißes Mehl werden mit 1 Viertelliter kalter Milch gut verquirlt und langsam unter stetem Rühren zum Kochen gebracht und einige Minuten gekocht. Der Milchbrei wird mit etwas Zucker verrührt angerichtet, mit Zucker bestreut und mit einem glühenden Schmarrnschaufel gebrannt.

**Kalter Milchbrei.** 4 Dekagramm Grieß werden mit Zucker in 1 Viertelliter Milch eingekocht, in eine mit Wasser ausgeschwenkte Form gefüllt, erkalten gelassen, gestürzt und mit Fruchtsaft gereicht.

Sowohl zum warmen als auch zum kalten Milchbrei kann man statt Mehl oder Grieß auch Reis oder gemahlene Haferreis oder Graupen nehmen.

**Milcheis.** Abgekochte Milch wird nach Geschmack gesüßt, mit Kognak vermischt und in einem Schneekessel unter fleißigem Rühren gefroren, so daß das Eis salbenartig bleibt.

**Gemüsepudding.** Spinat, Karotten, Karfiol oder auch Kartoffeln werden geputzt, in Salzwasser weichgekocht, sehr gut abgeseiht und durch ein feines Sieb gestrichen. 2—3 Löffel dieses Gemüsepurees verrührt man mit 2 Dottern, dem Schnee von 2 Klar und 1 Löffel Mehl, etwas Salz, füllt die Masse in eine befettete kleine Dunstform und kocht sie im Wasserbad. Fortsetzung folgt



## Einfach-vornehme Wiener Frühjahrskleidung

GRET  
MALOUS.

Das Frühjahr bringt längere Jacken mit verschiedenen Gürtelarten, die, je nach der Figur, schmal oder breit, die Jacke ganz umfassend oder nur teilweise in Falten zusammennnehmend, anzubringen sind. Weite Ärmel, ziemlich lang und mit Stulpen oder stulpenähnlichen Aufschlägen verziert, sind ein charakteristisches Merkmal der modernen Jacke. Der Schalkragen ist als erster in der Reihe der Jackenkragen zu nennen, wie er überhaupt auch für Blusen oder Kleider an erste Stelle gerückt ist. Der moderne Rock ist noch immer kurz und eng. Der halsfreie Ausschnitt wird bevorzugt. Die hier gezeigten Originalmodelle haben den Vorteil, für alle Gestalten gleich kleidsam und in allen Geweben ausführbar zu sein. Sie zeigen teils angeschnittene, teils eingenähte Ärmel. Die Kleider können mit Blusen versehen oder in Hängerform angefertigt sein. Beide Arten eignen sich zu den Jacken gleich gut. Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von je K. 1.20 oder Mk. 1.20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes.





## Wiener Morgen- häubchen und Wiener Wäsche

Das Häubchen ist ein unerlässlicher Bestandteil der Morgenkleidung geworden. Es muß, soll es den modernen Anforderungen entsprechen, das gesamte Haar umfassen. Vorstehende Abbildungen zeigen die neuesten Veränderungen des Wiener Morgenhäubchens, das in einfach-schlichter oder koketterer Ausgabe zu wählen ist, und das um so vornehmer wirkt, wenn es in gewissem Zusammenhang mit der Morgenkleidung steht. Geschickte Hände werden es leicht aus Restchen herzustellen wissen

Jede Art von Wäsche wirkt um so vornehmer, je einfacher ihre Aufmachung ist. Die sehr reichen Garnierungen, die einstens als Gipfelpunkt der Eleganz angesehen wurden, sind verschwunden. An ihre Stelle ist einfacher, flacher Besatz getreten, der auch praktisch denkende Frauen in vollem Maße befriedigen wird. Eine glatt angefügte Stickerei, Säumchen, Banddurchzug oder in den Stoff selbst gearbeitete Flachstickereien sind alles, was man von moderner Wäsche jetzt verlangt



Das kurze, mit einem breiten Saum abgeschlossene Schliefhemd hat Achselträger aus Band, die bei der Wäsche entfernt werden sollen. Man schließt sie mit Knöpfen an Schlingen, die am Hemde sitzen. Die vorderen Bandschleifen werden durch Knopflöcher durchgeleitet. — Reformunterkleidung, bestehend aus einem rückwärts geschlossenen Unterleibchen und daran gesetztem Rock; auch als Hemdersatz zu benützen. — Hemdhose mit vorderem, sichtbarem Verschuß. — Reformunterkleidung, bestehend aus einem Unterleibchen und daran geknöpfem Beinkleid. Als Hemdersatz zu tragen. — Nachthemd aus einem Leibchen und daran gesetztem Rockteil

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von K. 1.20 oder Mk. 1.20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes



## Das fesche Wiener Kopftuch und die neue Hausschürze



Statt des Morgenhäubchens wird von jungen Mädchen auch gerne ein fesch geknüpftes Kopftuch getragen. Wir geben mit den vorstehenden Abbildungen verschiedene Anregungen, wie das die Morgenkleidung ergänzende Kopftuch in schicker Weise um den Kopf geschlungen wird. Kommen Zipfelknoten in Betracht, so muß das Tuch dreieckig gefaltet werden, und auf seine Größe kommt es dann an, wie sich die Zipfel auslegen werden. Man kann dem Kopftuch auch Häubchenform geben

Die Schürze ist das Attribut der sich im Haushalte nützlich betätigenden Jugend. Verschiedene fesche neue Abarten praktischer Hausschürzen, die aus allem erreichbar sind, geben wir hier wieder. Je nach der Tätigkeit, für die die Schürze verwendet wird, soll sie das Kleid ganz oder nur teilweise decken, Taschen, flach oder abstehend, offen oder angeknöpft, sind eine unerlässliche Beigabe jeder Schürze. Ein neuartiges, gekreuztes Lätzchen zeigt unser erstes Modell



GREY  
KALOUS

Nachmittagsschürze mit Lätzchen, das aus zwei vorne und rückwärts gekreuzten und geschrägten Streifen zusammengestellt ist. Zwischen den Lätzchenstreifen liegt ein gürtelartiger Besatz. Der Verschluss erfolgt rückwärts sichtbar mit Knöpfen. — Haushaltsschürze aus waschbarem Gewebe mit angeschnittenen Aermelstützen und langen Aermeln. Der Verschluss geschieht vorne seitlich in nötiger Länge; die Schürze wird also über den Kopf gezogen. — Vormittagsschürze aus zweierlei Waschstoffen mit kragenartigem rückwärts kurzem Latz. — Haushaltsschürze mit rückwärtigem Verschluss und fremdem Besatz. Häubchen aus gleichem Stoff

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von je K 1-20 oder Mk. 1-20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes



Die ersten lauen Tage bringen käppchenartige Hüte, die das Haar fast ganz decken und ziemlich tief in die Stirnegerückt werden müssen. Sie verlangen, um kleidsam zu sein, seitlich gebauschtes Haar. Ihre Form ist auch aus Vorhandenem zu erreichen. Zusammenstellungen aus verschiedenen Stoffarten, mit wenig fremdem Putz gemengt, sind für diese Uebergangshüte zu empfehlen. Die Käppchenhüte sind teils kremenlos, teils mit schmalen, vorspringenden oder leicht aufgestülpten Krempe versehen



Fesche Wiener  
Uebergangshüte





Nr. 1. Wiener Frühjahrskleid mit halblanger, loser, mit Spangen teilweise zusammengefaßter Jacke und heller Weste. Der Kragen zeigt geschnittene Fransen. Beschreibung auf dem Musterbogen

## Wie soll ich meine Frühjahrsjacke wählen, um schick zu sein

Sind die Tage noch so schwer und streng, so haben alle ernsten Ereignisse bisher doch nicht vermocht, die Sorgen in Bekleidungsfragen aus dem Wege zu räumen. Sie gehören eben mit zu den Bedürfnissen des täglichen Lebens und werden nicht schwinden, so lange es Menschen geben wird. Schließlich schlummert in jedes Menschen Innerem doch der geheime Trieb, sich immer und zu allen Gelegenheiten so schön als möglich zu machen. Wenn wir unsere Kleidung auch, wie alles im Kriege, gestreckt haben, so hat sie, wenn auch mit Einschränkungen, dennoch immer den Anforderungen der Mode entsprochen, und jetzt, wo wir hoffentlich geordneteren Zeiten entgegensehen, wird ja auch die Mode wieder das größere Wort führen. Man könnte bei einigem Nachdenken die Formen der herrschenden Mode fast mit der Ernährungsfrage in gewissen Zusammen-



hang bringen. Zweifellos wurden die ganz losen Kleider so begünstigt, weil die Gestalten in stetem Abnehmen begriffen waren und einerseits die Falten-gewandung dies nicht merken ließ, andernteils eine Aenderung durch die weiten Formen unnütz war. Wenn alles in geregeltere Bahnen treten wird, dann werden vielleicht auch die seinerzeit gepriesenen Wiener Schneiderkleider mit ihren berühmten gewordenen Schweifungen wieder in Aktion treten. Einstweilen gilt aber der schmale Gürtel immer noch als modern. Neue Beigaben der Frühjahrsjacke sind die geschnittenen wirksamen Fransen, die allerdings nur aus Geweben gewonnen werden können, deren Faden, wie bei Tuch, sich nicht leicht von der Kante lösen. Abstechende Westen und Kragen werden jeder Jacke zu frühlingfrischem Ansehen verhelfen.

Renate Franzis



## Origineller Wiener Frühjahrshut



Nr. 2. Jungmädchenhut. Man gewinnt ihn aus einer bändchengefügten Krempe und einer runden Kappe. Die Krempegrundform aus Sparterie wird an der oberen und unteren Seite mit Strohbandchen besetzt und schwingt sich nach rückwärts hin leicht in die Höhe. Man hat sie an der Kante vor dem Bekleiden mit Draht einfestigen. Die runde Sparteriekappe, die für sich anzufertigen ist, wird, wie das Bild genau zeigt, in strahlenförmig vom Mittelpunkt ausgehenden Reihen mit Bändern belegt, deren Enden unten schlupfenförmig abgebogen werden. Ein Knopf hält die Kreuzungen der einzelnen, im ganzen bleibenden Bandlagen zusammen und ein Strohband die Schlupfen. Die Bandlagen sollen gleichmäßig verteilt werden.



## Handstickerei als wirksamer Aufputz



Nr. 3. Hut aus Stroh und Seidenstoff. Leicht im Hause anzufertigen. Die Krempe, die rückwärts ein wenig schmaler wird, gewinnt man aus Sparterie, die in bekannter Weise an der Kante mit einem Draht gestützt und an beiden Seiten mit Strohbündchen benäht wird. Der für die Kappe in Anwendung kommende Seidenstoff bauscht sich über einer Grundform aus Sparterie. Er kann von dem Stroh abstechen und allenfalls mit dem Kleide in Einklang stehen. Eine weiße oder farbige handgestickte Blende, die nach rückwärts faltig zusammengenommen wird, gibt den Abschluß der gebauschten, eingerehten Kappe. Diese wird durch die Form der Blende rückwärts scheinbar erhöht, hat aber ringsum ganz gleiche Breite



## Frühjahrskleidung von praktischer Einfachheit



Nr. 4. Wiener Schneiderkleid mit loser Westenjacke, die mit seidnen Böstchen verziert ist. Die Form kann als Uebergang zu den Wiener Schneiderkleidern gelten. Unter dem Jäckchen trägt man entweder ein Hängerkleid oder eine lose Bluse. — Nr. 5. Frühjahrsut ohne jeden Putz. — Nr. 6. Wiener Frühjahrsanzug mit Gürteljäckchen und schmalem Schalkragen. Der Schalkragen ist als besonders modernes Merkmal der neuen Mode zu verzeichnen. Die Knopflöcher sind eingesaft, teilweise dienen sie nur als Putz. — Nr. 7. Uebergangshut aus Stroh und Seidenstoff. — Nr. 8. Straßen- und Reismantel mit angesetztem Rockteil und passenartigem Kragenteil für schlanke Gestalten. — Nr. 9. Barett aus Seidenstoff in Farbe des Mantels mit Reilrügen. — Die Beschreibungen befinden sich auf dem beiliegenden Musterbogen

Nr. 8

Nr. 6

Nr. 4

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von K 1'20 oder Mk 1'20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes



## Elegante Kleidung für die ersten lauen Tage



Nr. 10



Nr. 12

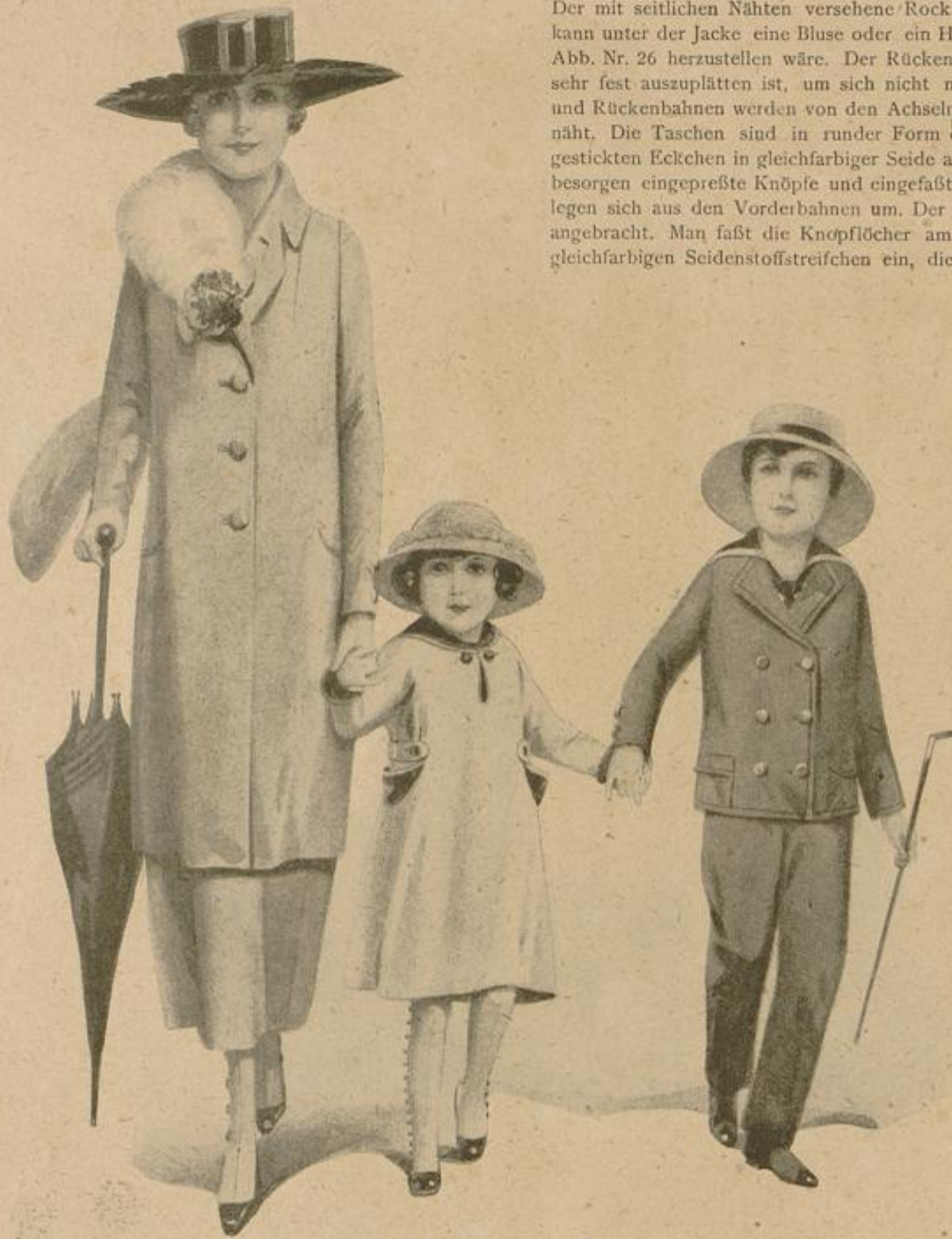
Nr. 14

Nr. 10. Wiener Jackenkleid mit Schalkragen und gekreuzter, gestreifter Weste. Unter der Jacke kann eine Bluse oder ein Hängerkleid getragen werden. — Nr. 11. Frühjahrs- und Sommerhut aus Strohgeflecht mit Reiberputz. — Nr. 12. Besuchs- und Straßenkleid, dessen Machart sich in Woll- oder Seidenstoff gleich gut ausführen läßt. Die Jacke hat Futterteile mit Kurbelstickerei. Vorne erscheint ein Spangengürtelteil, rückwärts werden zwei Falten ziemlich tief mit einer Spange niedergehalten. — Nr. 13. Dreikrempiger Frühjahrs- und Sommerhut aus Stroh und Seidenstoff. — Nr. 14. Besuchs- und Straßenkleid mit hochgeschlossenem Ueberkittel. Bemerkenswert an dieser Machart ist der weich um den Hals sich windende, seitlich geschlossene, aus einem geraden Stoffteil geformte Stehkragen. — Nr. 15. Käppchen aus Strohgeflecht. — Beschreibungen auf dem Musterbogen



## Der neue lose Jackenschnitt läßt die Figur schlank erscheinen

Zur Herstellung des Kleides Abb. Nr. 16 eignet sich Tuch am besten. Der mit seitlichen Nähten versehene Rock ist etwa 170 cm weit. Man kann unter der Jacke eine Bluse oder ein Hängerkleid tragen, das nach Abb. Nr. 26 herzustellen wäre. Der Rückenteil hat eine Mittellaht, die sehr fest auszuplätten ist, um sich nicht merkbar zu machen. Vorder- und Rückenbahnen werden von den Achseln ab in Zwickelnähten abgenäht. Die Taschen sind in runder Form eingeschnitten und mit aufgestickten Eckchen in gleichfarbiger Seide abgeschlossen. Den Verschluss besorgen eingepreßte Knöpfe und eingefasste Knopflöcher. Die Klappen legen sich aus den Vorderbahnen um. Der Umlegekragen wird für sich angebracht. Man faßt die Knopflöcher am besten mit geradfadigen, gleichfarbigen Seidenstoffstreifen ein, die doppelt genommen werden



Nr. 16. Frühjahrskleid mit langer Jacke. — Nr. 17. Frühjahrsstut mit breitem Seidenband. — Nr. 18. Tuchkleidchen mit Raglanärmeln für kleine Mädchen. — Nr. 19. Gestürzter Strohhut mit Rosenkette. — Nr. 20. Anzug mit langem Beinkleid und kurzem Blusenjäckchen für kleine Knaben. Der Kragen ist abnehmbar. Die Krawatte wird nach innen geschoben. — Nr. 21. Sturzhut aus Strohgeflecht

Das mit Abb. Nr. 18 hier gezeigte Frühjahrskleidchen für kleine Mädchen wird über den Kopf gezogen und nur am Halsrande mit zwei in Knopflöchern eingreifenden Knöpfen geschlossen, die man an ein unterschobenes, an einer Seite festgenähtes Stoffstück andrückt. Der kleine Umlegekragen, die abstehenden runden Stulpen und die aufgesetzten Täschchen stimmen damit überein. Auch die Knöpfe werden aus diesem Stoff eingepreßt. Der Knabenanzug Abb. Nr. 20 zeigt den breiten Kragen für sich angebracht, so daß er durch einen anderen leicht vertreten werden kann. Die Rückenteile haben eine Mittellaht





## Die lange lose Bluse ist als die Nachfolgerin des Mantelkleides ausersuchen

Wie die Unterschrift sagt, wird das bis nun beliebt gewesene Mantelkleid durch die lose, gestreckte Bluse mit dem darangesetzten Rock abgelöst werden, welche Machart nur für schlanke Gestalten in Frage kommen kann. Stärkere Figuren müssen die Mittelteilung, die in vorteilhafter Weise streckt, weiter beobachten. Unser Modell hat eine Weste aus hellem Seidenstoff, mit der Stulpen und Knöpfe übereinstimmen und die an einer Seite eingenäht, an der andern mit Druckknöpfen angefügt wird. Die Aermel sind angeschnitten. Die Knöpfe begleiten aus Seidenstoffstreifen eingerollte Schlingenknopflöcher, deren Enden mit den Knöpfen zu halten sind. Die Form der Stulpen wird dadurch erreicht, daß die Aermel unten breiter sind und die Stulpen sich nach oben hin runden. Der Rock zeigt seitliche Verbindungsnähte



Nr. 22. Frühjahrsüberrock für kleine Knaben. — Nr. 23. Hellgrauer Strohhut. — Nr. 24. Besatzkleid mit fachgestickten Motiven und Falten für Mädchen von 6 bis 9 Jahren. — Nr. 25. Dunkelblauer Strohhut mit drapierter Bandschleife. — Nr. 26. Hängerkleid mit langer loser Bluse und breitem Gürtel für Besuch und Straße. — Nr. 27. Schutzhut aus Seidenstoff im Biedermeiergeschmack

Es ist schick und geschmackvoll, wenn bei der Kinderkleidung eine gewisse Zusammengehörigkeit beobachtet wird. Man kann Gamaschen und Ueberrock oder Rock und Hut in gleicher Farbe wählen, aber nur bis zur Altersgrenze von etwa 6 Jahren; größere Knaben tragen dann schon keine Gamaschen mehr, wenigstens keine hellen. Der Rückenteil des Ueberziehers Abb. Nr. 22 fällt unterhalb der Spange in Falten aus. — Das Kleidchen Abb. Nr. 24 wird seitlich geschlossen. Das Rückchen ist angesetzt und in Hohlfalten geordnet. Man muß dabei beobachten, daß vorne und rückwärts die Falten übereinstimmen



## Neues aus Altem für unsere kleinen und größeren Mädchen



Nr. 28. Mantel für Mädchen von 4 bis 7 Jahren. Aus einem Kleidrock zu erzielen. — Nr. 29. Seidenhut mit gebauschter Kappe. — Nr. 30. Jackenanzug mit Gürtel. Aus einem größeren Jackenkleid zu erzielen. Allenfalls könnte man die breiten Saumansätze an Rock und Jacke fälschen. — Nr. 31. Frühjahrs- und Schal aus zweierlei Seidenstoff. — Nr. 32. Blusenkleid mit angesetztem Rock und gekreuztem Gürtel für Mädchen von 10 bis 14 Jahren. Der Rock kann aus einzelnen Streifen zusammengestellt werden. Allenfalls könnte das Kleid auch aus zweierlei Geweben mit abwechselnd anderen Querstreifen, abstechemem Kragen, Gürtel und Knöpfen gewonnen werden. — Nr. 33. Hut aus Seidenstoff. — Nr. 34. Hängerkleid für Mädchen von 7 bis 10 Jahren. Das Kleid wird über den Kopf gezogen. — Nr. 35. Hut aus weichem Seidenstoff.



Nr. 32 Nr. 34

Die Mädchenkleidung wirkt umso eleganter, je einfacher sie ist. Vorstehende Macharten lassen sich allenfalls mit Zuhilfenahme abstechenden Stoffes aus alten Kleidungsstücken erzielen. So ist Abb. Nr. 28 aus einem Rock zu gewinnen. Der Mantel hat einen nahtlosen Rückenteil. Man kann allenfalls die Rockbahnen unter dem Gürtel ansetzen. Die seitlichen Verbindungsnähte werden am Schoßteile nicht in gewöhnlicher Art ausgeführt. Der Stoff liegt mit eingebogenen Kanten auf, die sich, mit Knöpfen und Schlingen besetzt, übereinanderlegen. Kleine Aermelstutzen sind angeschnitten. Die Ergänzungsärmel werden glatt darangesetzt und zugleich mit der Verbindungsnäht zusammengenäht. Der Mantel schließt in der vorderen Mitte bis unterhalb des Gürtels. — Das Kleid Abb. Nr. 30 ist einfach auszuführen. Der Rock zeigt seitliche Verbindungsnähte. Der Schoßteil des Jäckchens kann angesetzt werden. Schluß auf dem Musterbogen



Nr. 28 Nr. 30



Anmutige Jungmädchenkleider für Straße, Haus und Besuch



Nr. 36. Kittelkleid mit durchgezogenem Gürtel und Säumchen. In allen Stoffen ausführbar. Gürtel und Schalkragen stimmen miteinander überein. — Nr. 37. Frühjahrskleid mit neuartigem Faltenrock und loser Jacke. Westentelle, Kragen und Stulpenansätze sind aus kariertem Seiden- oder Wollstoff gewählt. — Nr. 38. Strohhut mit Putz aus zweierlei Band. — Nr. 39. Wiener Jackenkleid mit abstechenden Steppnähten. Unter der Jacke liegt ein Hänger in Art der Abb. Nr. 41. Die Jacke hat eine mittlere Rückennaht. Eigenartig sind die durch Steppnähte und große Klappen erhaltenen Taschen. — Nr. 40. Weicher Alltagshut aus Wollstoff mit Strohkrempe. — Nr. 41. Hängerkleid mit abstechender Weste und gekreuzten Spangen. Die Ärmel sind angeschnitten, das Kleid wird über den Kopf gezogen. — Nr. 42. Jungmädchenfrisur mit zurückgekämmtem Haar



Nr. 36 Nr. 37

Vorstehende einfach-elegante Kleidung kann für alle Zwecke von jungen Mädchen getragen werden. Die Macharten lassen sich aus Woll- und Seidenstoffen erzielen, besonders Abb. Nr. 36, 37 und 41. Das erste Kleid zeigt als einzigen Putz Säume in einer Breite von etwa 1 1/2 bis 2 cm. Sie müssen, um wirksam zu sein, äußerst sorgfältig und parallel mit dem unteren Rande abgenäht werden, was also erst nach vollzogener Anprobe geschehen kann. Um die Länge zu bestimmen, müssen die Säume provisorisch abgeheftet werden. Den Gürtel leitet man durch Knopflocheinschnitte. Das Kleid wird über den Kopf gezogen. Die vorderen Kanten sind unmerklich bis zum Ansätze des Schalkragens verstürzt aneinander zu halten, so daß die Säume ungehindert abgenäht werden können. Bemerkenswert sind die neu in Aufnahme gekommenen, halblangen, nach unten hin weiter werdenden Ärmel.

Schluß auf dem Musterbogen



Nr. 39 Nr. 41



## Verschiedene neue Jackenformen für schlanke und stärkere Gestalten



Nr. 43. Frühjahrsanzug für Besuch und Straße. Der Kragen ist aus Seidenstoff genommen. Die Fransen an den aufgesetzten, großen Taschen werden aus dem Stoff geschnitten. Die Machart eignet sich für schlanke und stärkere Gestalten gleich gut. Frühjahrsstut aus Strohgeflecht mit großem Flügelgesteck.  
— Nr. 44. Jackenkleid aus Tuch oder Wollstoff mit seidigem Schalkragen für stärkere Figuren.  
— Nr. 45. Straßen- und Besuchsanzug mit Blindenputz. Strohhut aus Strohgeflecht mit Bandschleife.

Abb. Nr. 43. Unter der Jacke trägt man entweder eine Bluse oder ein Hängerkleid, zu dem die Abb. Nr. 46 oder 48 als geeignete Vorlagen benützt werden können. Der Rockteil ist etwa 160 cm weit und mit seitlichen Verbindungsnähten versehen, besteht demnach aus zwei Bahnen. Die Jacke kann, da sie einen schmalen Gürtel hat, mit angesetzten Schoßteilen gearbeitet werden. Ihre Ausführung ist mit Hilfe unserer Schnitte sehr einfach. Die Taschen werden aufgesetzt und die Vorderbahnen sind, wie angegeben, bis zu den Taschen geteilt, wobei der obere Teil in Passenlänge eingeschnitten wird, aber im ganzen bleibt. Die Teilung



reicht nicht bis zum unteren Rande, sondern verliert sich unter den großen Taschen, so daß die Vorderbahnen unten ungeteilt sind. Große Schlingenknopflocher und Knöpfe, aus dem Stoff geschnittene Fransen und ein Kragen aus Seide geben den Putz der Jacke. — Der Anzug Abb. Nr. 44 stellt eine für Frauen mittleren Alters geeignete Machart dar, die auch für stärkere Figuren gut paßt. Der Rock ist glatt, die Jacke hat einen oberen und einen angesetzten Schoßteil. Dieser wird mit abgeogener Kante aufgesteppt. Den Schalkragen wählt man aus Seidenstoff. Das Knopfloch ist eingefast.

Schluß auf dem Musterbogen

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von je K 1:20 oder Mk 1:20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes



Das neue Straßenkleid ist als Ersatz für den Jackenanzug ausersehen



Nr. 46. Hängerkleid für Besuch und Straße. Den Putz geben absteckende Blenden, Borten oder Bänder und einzelne Motive aus Stickerei oder gemustertem Seidenstoff. — Nr. 47. Straßen- und Besuchskleid mit Ueberkittel, der reichen Knopf- und Steppnahtputz zeigt. Auch für junge Frauen geeignet. — Nr. 48. Hängerkleid mit Einfassungen. Diese werden von absteckenden Bändern oder seidnen Borten besetzt. Das Kleid wird rückwärts geschlossen. Die Machart eignet sich nur für schlanke Figuren

Abb. Nr. 46. Wie die Rückansicht zeigt, ist das Aussehen des Kleides vorne wesentlich anders als rückwärts. Hier greift der breite Gürtel über den schmalen, eingesetzten Rockrückenteil bis zur seitlichen Verbindungsnaht, in die er verschwindet. Die vorderen Gürtelspangen sind angeschnitten. Man hat also hier den ganzen Einsatz für sich anzubringen und die eingebogenen Kanten der entsprechend verschmälerten Vorderteile aufzulegen. Borten, Blenden oder Bänder legen sich über diese Kanten. Die Machart wäre auch als gutes Auskunftsmittel für zu eng gewordene Kleider zu empfehlen. Der Verschluss geschieht, indem die an

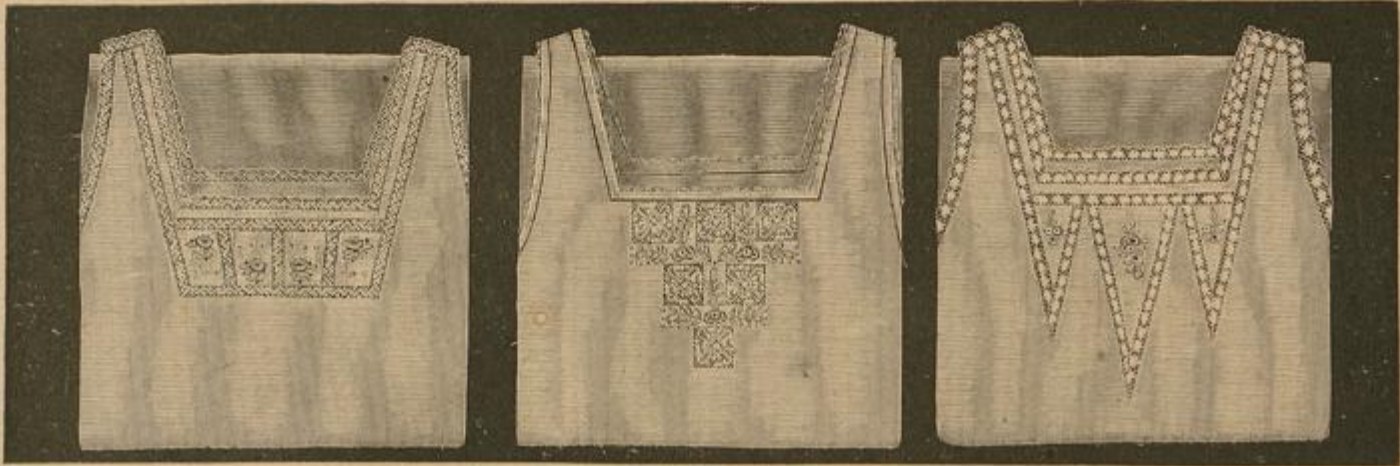


einer Seite angenähte Weste sich mit Druckknöpfen anfügt. Auch der Kragen hat von der Mitte an überzutreten. Die einzelnen Motive werden in gleicher Art umrahmt, wie die eingesetzten Vorderbahnen. Der Putz reicht nur bis zu dem in Form einer Falte aufliegenden Rückenteil, dessen Verbindungsnaht mit den übrigen Bahnen durch die Faltenkante gedeckt wird. — Das nächste Kleid Abb. Nr. 47 besteht aus einem Rock und einem jackenartigen Kittel. Der den Ansatz deckende Gürtel wird rückwärts durch Einschnitte geleitet, dann geschlossen und so geschoben, daß sein Verschluss unmerklich ist. Schluß auf dem Musterbogen

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von je K 1.20 oder Mk. 1.20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes

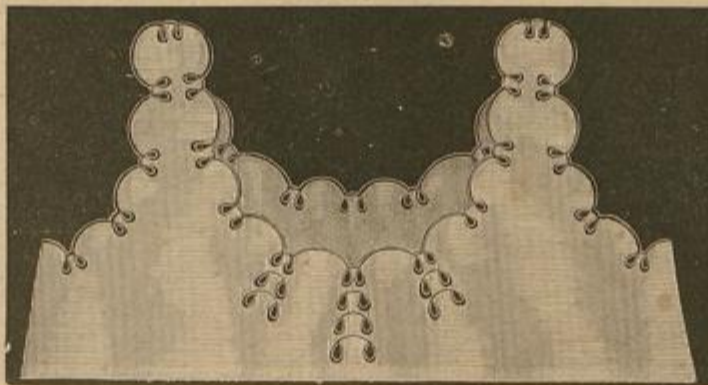


# Bandarbeiten der Wiener Mode



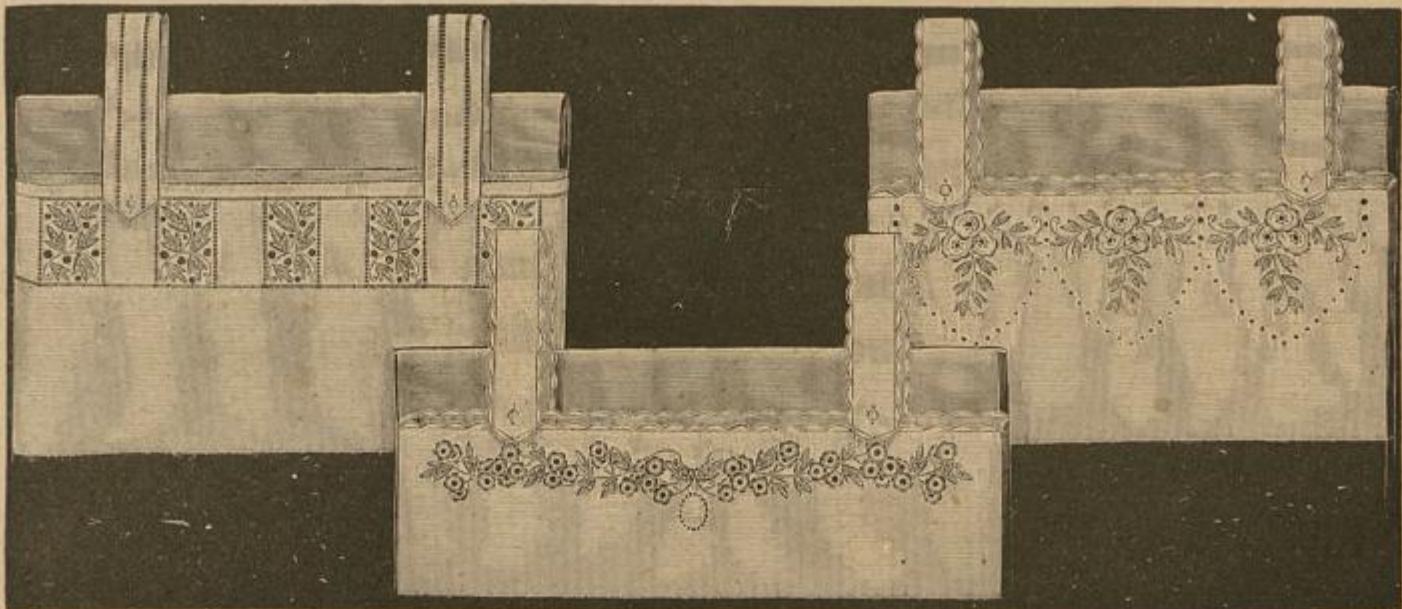
Nr. 49—51. Drei Damenhemden mit Weiß- und Lochstickerei und geklöpften Einsätzen und Spitzen. (Arbeitsproben auf dem Musterbogen.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von 80 h oder 80 Pf. Je eine naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 150 oder Mk. 150. Entwürfe von Anna Depolo in Innsbruck

**Allgemeines über Anfertigung von Wäschestücken im Hause.** In den meisten Haushaltungen wird man nun dran denken müssen, die durch jahrelangen Gebrauch abgenützte Wäsche durch neue zu ersetzen. Im vorliegenden Heft bringen wir zweckmäßige und vornehm verzierte Wäsche, die von Frauen und Mädchen getragen werden kann und bei Auswahl der Modelle bevorzugten wir einfache Schnitte und Verzierungen, so daß die Wäschestücke nicht nur leicht nachgemacht, sondern auch ohne Schwierigkeiten in jedem Hause gewaschen und geplättet werden können. Zur Herstellung aller Wäschestücke kann Leinen, Batist oder



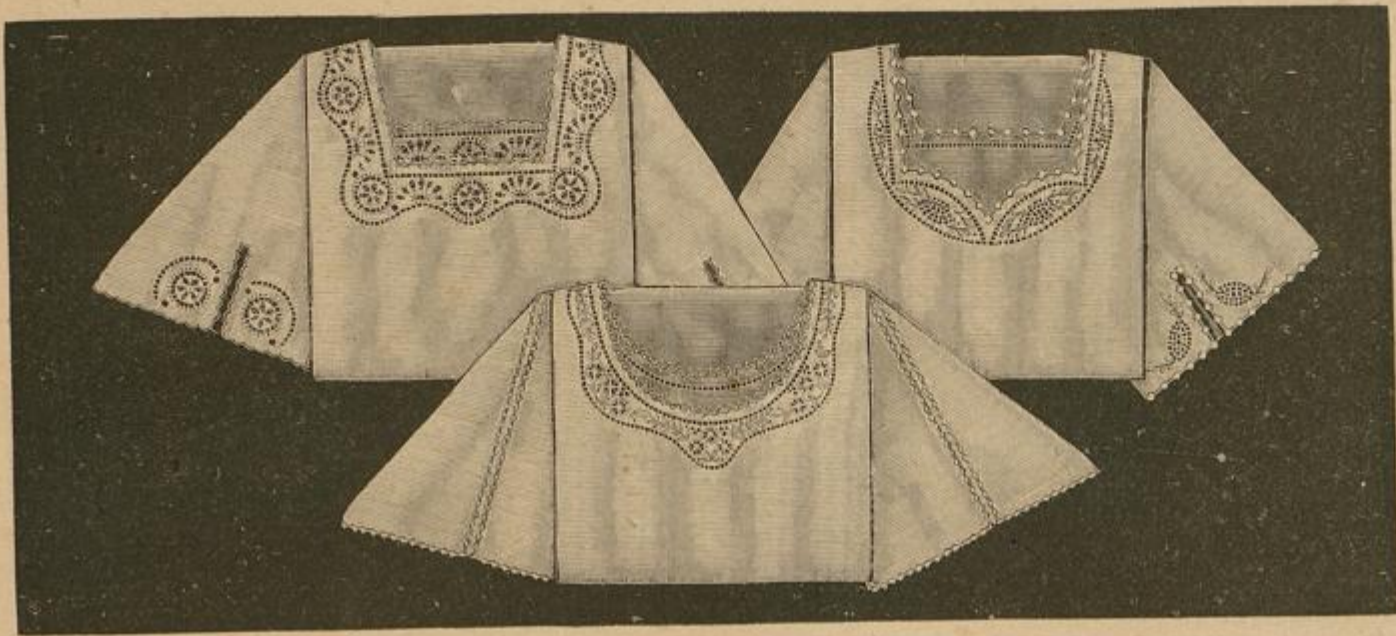
Nr. 52. Damenhemd mit Schling- und Lochstickerei. (Siehe das passende Nachthemd Abb. Nr. 59. Arbeitsprobe auf dem Musterbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von 80 h oder 80 Pf. Naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Entwurf von Maja Jankowitsch in Küstendiel, Bulgarien

Chiffon verarbeitet werden, denn die hier in Anwendung kommenden Techniken können sehr leicht auf diesen Geweben ausgeführt werden. Als Arbeitsfaden verwendet man mittelstarkes, weißes Stickgarn oder ähnlichen Faden. Die Modelle sind mit Weiß- und Lochstickerei und Riche-lieu- und Spachtelarbeit verziert, und nachfolgend wollen wir diese Techniken beschreiben, deren Ausführung die auf dem Musterbogen dargestellten Proben bildlich erklären. Für den Lochstich zieht man die Konturen mit Vorstichen vor, schneidet hierauf den Stoff im Innern der Form kreuzweise ein, streift die Stoffkante mit der Nadel bis zur vorgezogenen



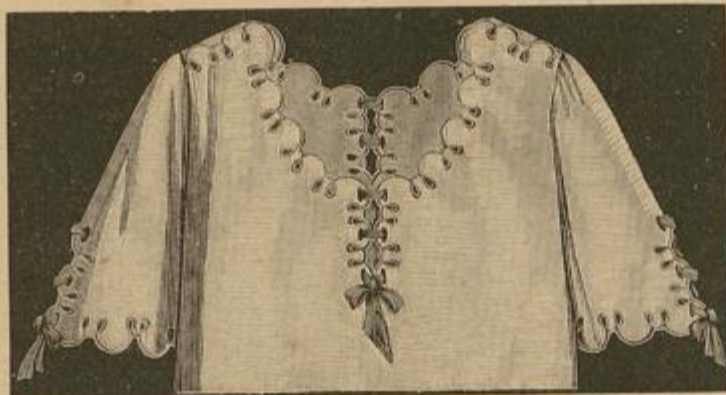
Nr. 53—55. Drei Damenhemden mit leichter Weiß- und Schlingstickerei und Spachtelarbeit. (Arbeitsproben auf dem Musterbogen.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von 80 h oder 80 Pf. Je eine naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 150 oder Mk. 150. Entwürfe von Anna Depolo in Innsbruck





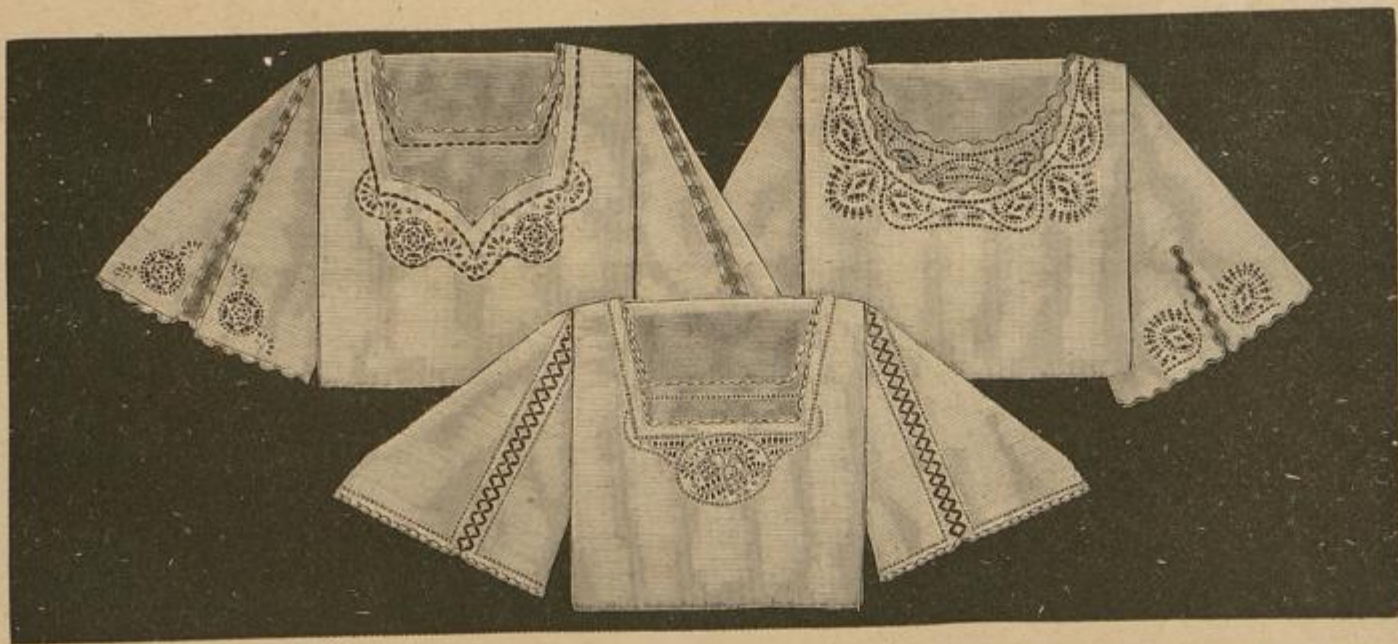
Nr. 56—58. Drei Nachthemden mit Weiß-, Loch- und Schlingstichstickerei und Spachtelarbeit. Je eine naturgroße Zeichnung ist erhältlich gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Je eine naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung ist erhältlich gegen Ersatz der Spesen von K 2— oder Mk. 2—. Entwürfe von Grete Thums in Brünn.

Kontur auf die Kehrseite und umnäht die Form mit dichten Stichen, die die Vorstiche einschließt. Für die weißgestickten, sogenannten hochgestickten Formen werden die Konturen ebenfalls vorgezogen, dann wird das Innere der Formen ein wenig unterlegt und hierauf wird diese Unterlage mit dichten Stichen überstickt. Die Linien arbeitet man über einen gelegten Faden ebenfalls in Hochstickerei oder man führt sie in Stielstich aus. Bei Herstellung der Richelieuarbeit zieht man die Konturen aller Formen mit Vorstichen vor, wobei man gleichzeitig die geschlungenen Verbindungsstäbe ausführt. Für jeden Stab werden von Kontur zu



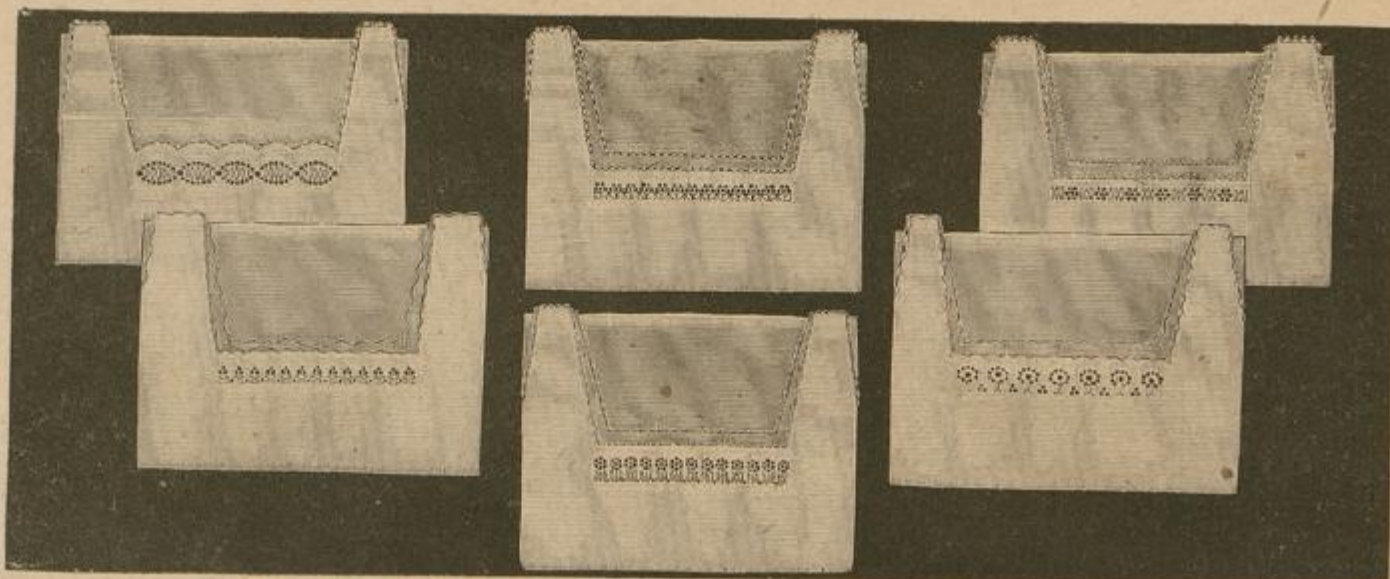
Nr. 59. Nachthemd mit Schling- und Lochstichstickerei. (Siehe das passende Taghemd; Abb. Nr. 52. Arbeitsprobe auf dem Musterbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2— oder Mk. 2—. Entwurf von Maja Jankowitsch in Küstendjel, Bulgarien.

Kontur treffend drei Faden vorgespannt und dann überschlingt man diesen Fadenbüschel mit dichten Stichen, wobei man wieder zum Ausgangspunkt zurück gelangt und das Vorziehen bis zum nächsten Stab fortsetzt. Sind alle Formen vorgezogen und die Stäbe fertig, so werden die Konturen über eine doppelte Fadenlage dicht geschlungen und dann schneidet man den unter den Verbindungsstäben liegenden Grund, den geschlungenen Konturen folgend, mit scharfer Schere aus. Für die bei den Nachthemden in Anwendung kommende Spachtelarbeit werden die Konturen ebenfalls mit Vorstichen vorgezogen. Man spannt hierbei für jeden



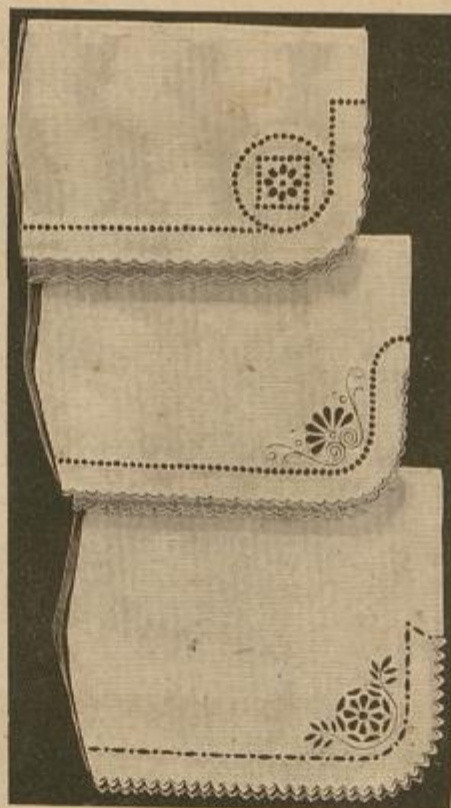
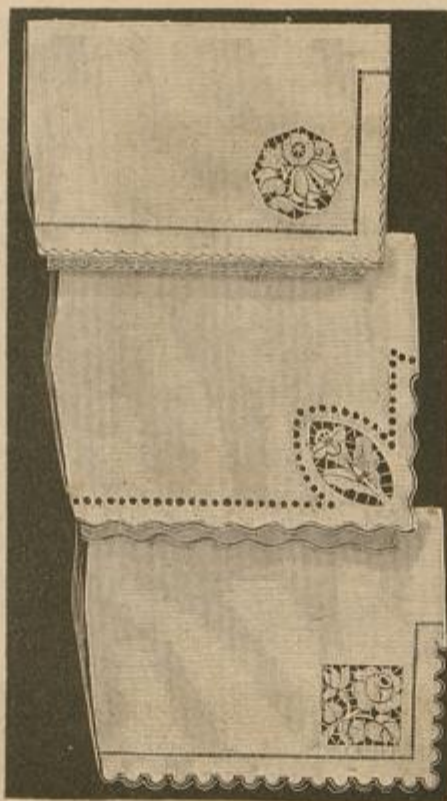
Nr. 60—62. Drei Nachthemden mit Weiß-, Loch- und Schlingstichstickerei und Spachtelarbeit. Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Je eine naturgroße gestochene Pausse samt Gebrauchsanweisung ist erhältlich gegen Ersatz der Spesen von K 2— oder Mk. 2—. Entwürfe von Grete Thums in Brünn.





Nr. 63-68

Verbindungsstab drei Faden und überwickelt jeden Fadenbüschel in zurückgehender Weise mit dichten Stichen. Nach dem Vorziehen und Fertigstellen der Verbindungen wird das unter den Stäben liegende Gewebe kreuzweise eingeschnitten, dann streift man den Stoff mit der Nadel bis zur vorgezogenen Linie auf die Kehrseite und umnäht die Konturen, wie beim Lochstich, mit dichten Stichen. Für alle Modelle liefern wir, wie in den Unterschriften angegeben, natur-



große Zeichnungen und gestochene Pausen, die für Normalmaß bestimmt sind, jedoch können die einzelnen Verzierungen auch zum Schmuck von größeren oder kleineren Wäschestücken verwendet werden.

Abb. Nr. 49-51 und 53-55. Sechs Damenhemden mit leichter Weiß- und Schlingstichstickerei, Spachtelarbeit und eingesetzten geklöppelten Einsätzen und Spitzen. Die drei oberen mit Abb. Nr. 49-51 dargestellten Hemden sind mit Weiß-

Nr. 63-68. Sechs Taghemden mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei. Für Kinder oder junge Mädchen. Entwürfe von Grete Thums in Brünn. — Nr. 69-71. Drei Damenbeinkleider mit Riehell- und Spachtelarbeit und Lochstichstickerei. — Nr. 72 bis 74. Drei Damenbeinkleider mit Loch- und Schlingstichstickerei. — Nr. 75-77. Drei Taschen-

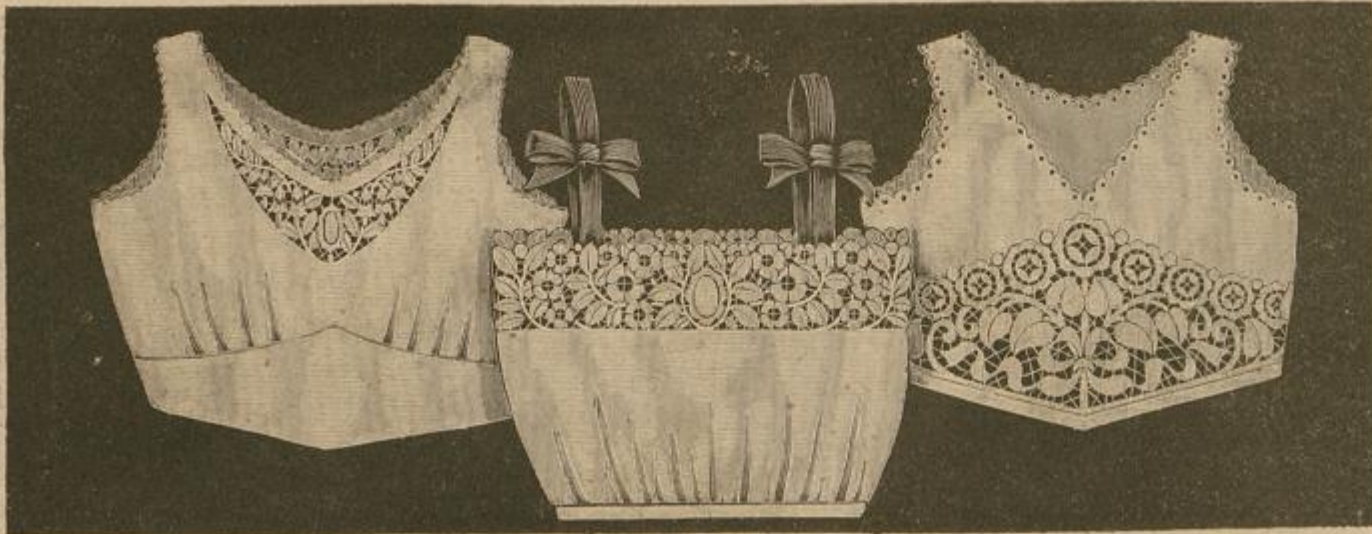
tücher mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei. Entwürfe von Grete Thums in Brünn. Je eine naturgroße Zeichnung zu den auf dieser Seite dargestellten Gegenständen gegen Ersatz der Spesen von 80 h oder 80 fl. Je eine naturgroße gestochene Pausen samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 1 50 oder Mk 1 50

Nr. 69-74



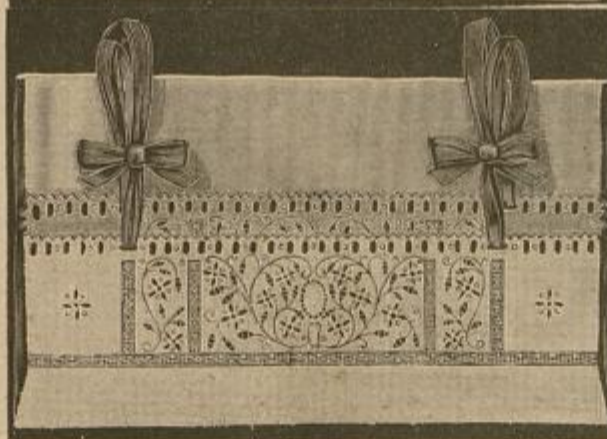
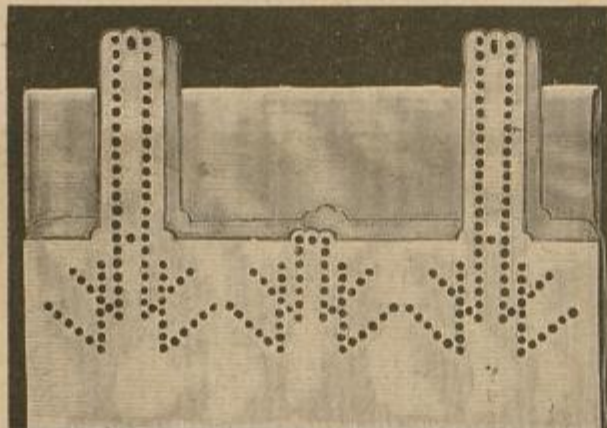
Nr. 75-77





Nr. 78-80

stickerei und 1 1/4 cm breiten geklöppelten Einsätzen und Spitzen und 4 cm langen und breiten Klöppelmotiven verziert. Die weißgestickten Motive führt man nach den naturgroßen Arbeitsproben in Hochstickerei und Loch- und Steppstich aus. Einsätze und Spitzen werden auf das Gewebe geheftet, dann säumt man die Konturen an, schneidet den darunter liegenden Stoff ein, biegt ihn bis zur Kante auf die Kehrseite und schlingt oder endelt die Spitzenkanten an die Stoffkanten an. — Bei den Hemden Abb. Nr. 53-55 sind die geschlungenen Achselträger direkt an das Hemd angeschnitten, man kann diese Träger jedoch auch separat ansetzen, wodurch man Stoff ersparen würde. Die Verzierungen stellt man nach den auf den Musterbogen dargestellten Arbeitsproben und

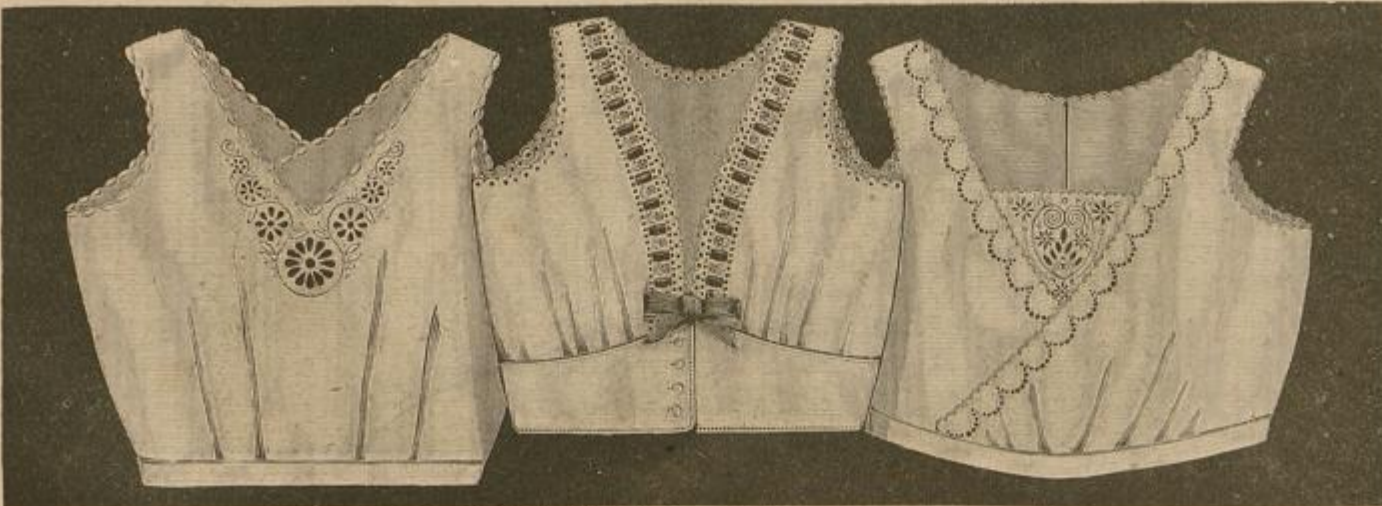


Nr. 81 und 82

nach folgenden Beschreibungen her. Die Blätter des ersten Hemdes füllt man mit Sandstich, die unteren kleinen Blattformen stickt man in Hochstickerei und deren Konturen und Stiele arbeitet man in Stiel- oder Hochstich. Die Kreise stickt man in Lochstich und die kleinen Durchbrüche führt man in Spachtelarbeit aus. — Die Blüten des zweiten Hemdes sind Lochstich und Hochstickerei, die mit Hochstickerei oder Stielstich eingefassten Blätterformen stickt man mit Sandstich und die Ranken und Stiele führt man ebenfalls in Stiel- oder Hochstich aus. — Die Blüten des dritten Hemdes, deren Mittelpunkt in Lochstich ausgeführt ist, haben einen hochgestickten Rand und die kleinen, den Mittelpunkt umgebenden Tupfen sind ebenfalls Hochstickerei. Bei den Blättern deckt

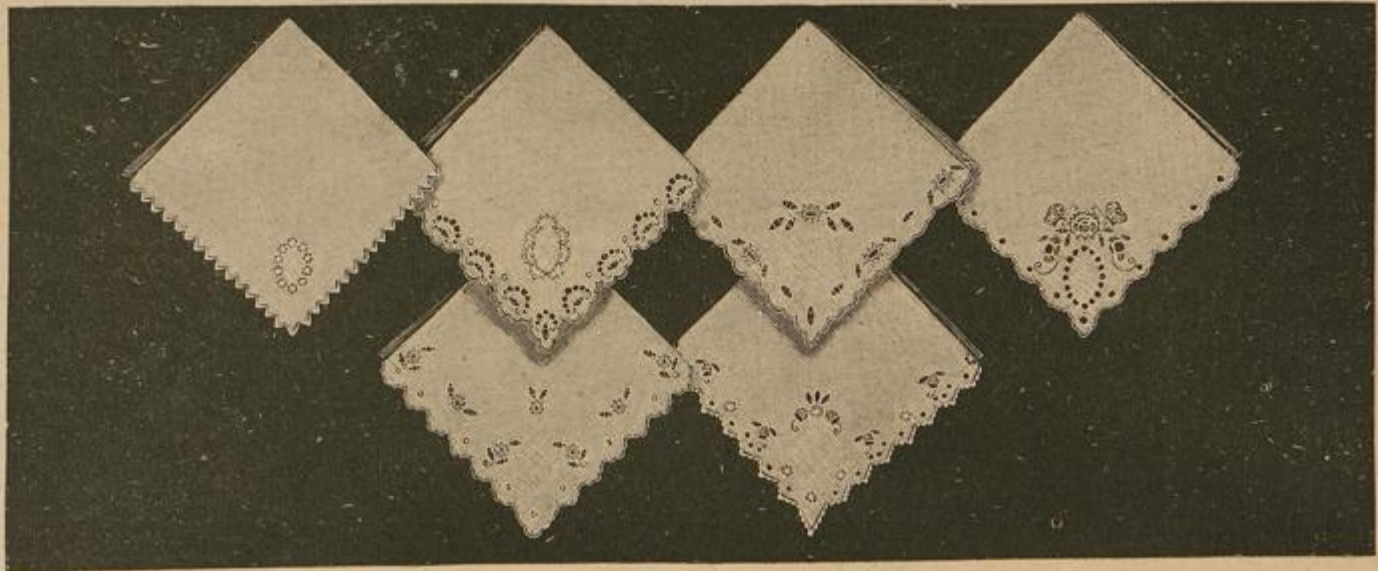
Nr. 78-80. Drei Unterleibchen mit Riechleiarbeit. (Arbeitsprobe auf dem Musterbogen.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von K 1.20 oder Mk 1.20. Je eine naturgroße gestochene Pause samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2.— oder Mk. 2.—. — Nr. 81. Damenhemd für durchscheinende Sommerkleider. Loch- und Schlingstichstickerei. Entwurf von Maja Jankowitsch in Küstendiel, Bulgarien. — Nr. 82. Damenhemd für durchscheinende Sommerkleider. Weiß-, Loch- und Schlingstichstickerei. (Arbeitsprobe auf dem Muster-

bogen.) Entwurf von Irene Zboril in Wien. Je eine naturgroße Zeichnung zu den Damenhemden Abb. Nr. 81 und 82 gegen Ersatz der Spesen von 80 h oder 80 Pf. Je eine naturgroße gestochene Pause samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2.— oder Mk 2.—. — Nr. 83-85. Drei Unterleibchen mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei. Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von K 1.20 oder Mk 1.20. Je eine naturgroße gestochene Pause samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2.— oder Mk 2.—



Nr. 83-85





Nr. 86–91. Sechs Taschentücher mit Weiß- und Lochstichstickerei. (Arbeitsprobe auf dem Musterbogen.) Naturgroße Zeichnungen gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Naturgroße gestochene Pausen samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2– oder Mk. 2– Entwürfe von Irene Zbořil in Wien

man die ganze Fläche mit Sandstichen und führt die Konturen, Stiele und Ranken in Stiel- oder Hochstich aus. Die zackenförmig angeordneten Punkte sind Lochstich.

Abb. Nr. 52 und 59. Damentag- und Nachthemd mit Loch- und Schlingstichstickerei. Einfache, originelle Verzierung schmückt die beiden Hemden. Die großen, den Rand bildenden Zacken führt man in Schlingstich aus und beim Vorziehen der ovalen Formen, die man ebenfalls schlingt wird der jede Form zierende, unwinkelte Stab gearbeitet und nach dem Schlingen der Form schneidet man das unter dem Stabliegende Gewebe, der geschlungenen Kante folgend, weg. Das Taghemd wird mit bunten Maschen, oder mit Knöpfen und Knopflöchern an der Achsel geschlossen und den Verschluss des Nachthemdes, das über den Kopf angezogen wird, geben bunte Seidenbänder, die man durch ovale, lochgestickte Lücken führt. Die ge-



Nr. 92. Frisier- oder Morgenjacke mit Richelieuarbeit. (Die auf dem Musterbogen dargestellte Abbildung erklärt, wie der Kragen getragen wird.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz der Spesen von K 120 oder Mk. 120. Naturgroße gestochene Pausen samt Gebrauchsanweisung gegen Ersatz der Spesen von K 2– oder Mk. 2–

schlitzten Ärmel sind ebenfalls mit Maschen verziert.

Abb. Nr. 56 bis 58 und 60 bis 62. Sechs Damennachthemden mit Weiß-, Loch- und Schlingstichstickerei und Spachtelarbeit. Die schönen Nachthemden haben kurze geschlitzte Ärmel und die Stickereien führt man in folgender Weise aus. Die mit Spangen versehenen Formen arbeitet man in Spachtelarbeit, die Kreise, Ovale und Tropfenformen stellt man in Lochstich her und die Blättchen und kleinen Tupfen arbeitet man in Hochstickerei.

Geschlungene Kanten schließen Hals- und Ärmelränder ab.

Abb. Nr. 63 bis 68. Sechs Taghemden für Kinder oder junge Mädchen mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei. Die Modelle sind für 8- bis 12 jährige Mädchen bestimmt. Der hier angewandte Schmuck ist jedoch auch für größere Hemden verwendbar.

Schluß dieser Beschreibung und Beschreibung der Abb. Nr. 69–92 auf dem Musterbogen





Nr. 93. Hemdhose mit Achselspangen. — Nr. 94. Leibchenhose mit Reißzügen. — Nr. 95. Taghemd mit farbigem Vorstoß. — Nr. 96. Leibchenrock mit Achselspangen.

### Verschiedene neuartige Wäschestücke mit einfach-praktischer Verzierung

Die beiden ersten Abbildungen Nr. 93 und 94 können allenfalls im Sommer als Ersatz für ein Taghemd in Frage kommen. Sie werden rückwärts geschlossen und in einfach-praktischer Weise mit geschlungenen Blenden und farbigen Leistchen geputzt. Die ersten zeigt Abb. Nr. 93. Diese Hemdhose wird mit Achselspangen gehalten, deren Knöpfe an innen angebrachte Schlingen gehalten werden, so daß man beim Waschen die Spangen leicht entfernen kann. Die farbigen, aufgesteppten Blenden bei den Abb. Nr. 94 und 95 müssen, um gekocht

werden zu können, vollkommen waschecht sein. Das Beinkleid wird in einigen Reißzügen, die man mit einem Streifen unterlegt, dem losen Leibchen angesetzt. Dieses wird ebenfalls leicht eingereiht. Das Hemd Abb. Nr. 95 schließt an den Achseln. Pünktchenstickerei in Farbe der Blenden umrahmt die Kanten. Rückwärtigen Verschluss zeigt auch der einem Leibchen ange-setzte Rock Abb. Nr. 96. Dieses Kleidungsstück läßt sich aus allen waschbaren Stoffen gleich gut herstellen. Die ziemlich breiten Achselspangen können an einer Kante allenfalls abknöpfbar sein.

Schnitte nach persönlichem Maß sind erhältlich gegen Ersatz der Spesen von je K 1.20 oder Mk. 1.20. Die Anweisung befindet sich im Inseratenteil des Heftes

## Einbanddecken der „Wiener Mode“

Zu sämtlichen Jahrgängen der „Wiener Mode“ sind Einbanddecken in schöner, solider Ausführung (rote Leinwand mit Gold- und Farbenprägung) vorrätig. Preis K 8.—.  
Zu beziehen vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Gumpendorferstraße Nr. 87, oder durch die nächstgelegene Buchhandlung.

## Damenkleider-Klinik

Jedes alte Kleid wird neu und schick!

Spezialität: Modernisierungen und Kombinationen aus verschiedenen Stücken  
Sachverständige Besprechung — Prompte Lieferung  
Einzige Übernahmestelle:

**ADOLF HEIDRICH · Damenkonfektion**  
Wien I., Neuer Markt Nr. 16 · Telephon Nr. 7590

### Bestens empfohlene Firmen

**Buchhandlung** L. Heldrich,  
Wien I.,  
Spiegelg. 21, empfiehlt sich zur Besorgung  
aller literarischen Neuerscheinungen.

**Leinen** Tischzeuge, Wäsche-Kon-  
fektion „Zur roten Rose“  
Joseph Kranner & Söhne, Wien I.,  
Bognergasse 11.

**Trauerschmuck** Vorlagen  
für Perlen-  
taschen u. alle Sorten Perlen. M. Mayer-  
hofer, Wien VII., Kirchengasse 11.

**Uhren** mit Präzisionswerk, Bracelett-,  
Taschen-, moderne Wand-,  
Stand-, Kamin-, Pendel-, Schreibtisch-,  
Küchen- und Badezimmeruhren. Reelle  
Garantie. Auch Reparaturen sorgfältigst.  
M. Herz & Sohn, Wien I., Stefans-  
platz 6, sowie I., Kärntnerstraße 33.

Wir bitten, sich bei Einkäufen gütigst auf die »Wiener Mode« zu berufen



## Gefährliches Spiel · Roman von Holger Brate

Schluß

Ich fühlte, daß ich ihn peinigten wollte. Und ich fühlte, daß ich ihn peinigte. Gestehen Sie! Er durfte nicht stehen bleiben. Jedesmal, wenn er stehen blieb, fiel der Peitschenhieb: Gestehen Sie! Und er zückte zusammen und schlich weiter.

Wie lange wir das so getrieben haben? Ja, das darfst du mich nicht fragen. Ich würde sagen ein Jahr oder zwei. Papa behauptet, daß die Jagd fünf Minuten dauerte. Sehr möglich. Ich weiß nicht. Weiß nur, daß ich die ganze Zeit sein Gesicht nicht sah. Und darüber bin ich froh. Jetzt.

Und dann weiß ich, daß er plötzlich verschwand. Das heißt, eigentlich verschwand ich. Fiel um oder was es

nun war. Nun ja, wurde ohnmächtig, wenn dir das lieber ist. Als ich erwachte, lag ich in unserer Kajüte, und Papa legte mir feuchte Taschentücher auf die Stirn. Er sagte:

»Du mußt es mit Ruhe nehmen, Elly. Ich bin ganz überzeugt, daß es nicht wahr ist. Er will dich nur zu irgend etwas einschüchtern.«

Ja, sagte ich, ich weiß auch, daß es nicht wahr sein kann. Aber er ist auf jeden Fall der Mörder.

Es lag ja nicht sehr viel Vernunft darin, das sehe ich selbst ein. Und doch — traf es nicht beinahe den Nagel auf den Kopf?

Nun, ich mußte ja versuchen, die Fassung zu behalten, so gut ich konnte. Papa zulieb. Aber ich saß da und lauschte, und jedesmal, wenn jemand vorbei ging, dachte ich:

Das ist er. Der Mörder. Ich wollte unter keiner Bedingung, daß Papa fortan seine Kajüte verlasse. Ich sagte, das Wetter sei schlecht und er solle lieber drinnen bleiben. Ich saß den ganzen Tag bei ihm, auch den ganzen folgenden.

Als ich am Abend des zweiten Tages in meine Kajüte kam, klopfte es; das waren Sie, Mr. Taczew, und weiß Gott, daß Sie so aussahen, daß man erschrecken konnte. Aber es war ja nicht Ihre Schuld. Das ist richtig. Sondern die Holgers.

Ja, und so wurde ich denn endlich zu dir eingelassen, du armer Sünder. In die Kajüte des Steuerannes, nicht wahr? Ja, man hätte damals wirklich nicht viel für dein Leben gegeben. Aber du schnuppertest und schließt wie ein gutes Kind fast den ganzen Tag. Und das war gut. Und dann kam der Krach.

Aufrichtig gestanden, Mr. Taczew, finde ich, daß Sie mich ein bißchen hätten vorbereiten können. Sie sind doch immer so ritterlich gegen die Damen. Hätte das den Effekt verdorben? Ja, schon gut, schon gut, keine

Entschuldigungen. Vorbei ist vorbei. Es war also am Morgen des vierten Tages. Ich war bei Papa gewesen und wollte mich eben hinunterschleichen und ein bißchen nach Holger sehen. Es war ein schrecklicher Moment, als ich das kleine Stück des Zwischendecks passieren mußte. Ich konnte ja ihm begegnen. Ich wußte, daß er die ganzen Tage da umherwankte. Ich hatte auch gehört, daß er versucht hätte, den Steuermann zu bestechen, damit er den Kurs wieder ändern möge.

Nun, Gott sei Dank, ich traf ihn nicht. Aber auf der Treppetraff ich Sie, Mr. Taczew, wohlgelaunt wie gewöhnlich, Sie seltsamer Mensch. Ich erinnere mich, daß Sie sagten:

»Jetzt sind wir bald in schwedischen Gewässern. Jetzt ist es an der Zeit für einen Gentleman, sich auszulüften.«

Ich ging zu Holger hinunter, der noch immer schlief. Ich hatte es mir eben ein bißchen bequem gemacht, ich wollte ein paar Stunden bleiben. Da — ja — da! Ich hörte einen Schrei. Nein, brrr, ich will nicht daran denken. Sonst träume ich vielleicht heute Nacht davon.

Mein erster Gedanke war Papa! Ich dachte: Das Ungeheuer hat sich auf Papa gestürzt. Ich flog die Treppe hinauf — ja, du kannst glauben, daß ich flog.

Aber als ich auf das Zwischendeck gekommen war, sah ich fünf, sechs Mann der Besatzung ganz gemächlich dastehen und vor sich hinschauen. Und ich

sah den Steuermann von der Kommandobrücke auch auf das Verdeck schauen. Und das war wohl ansteckend, denn auch ich blieb mit weit offenen Augen stehen.

Bisher hat mir noch nicht davon geträumt, aber wenn es einmal geschieht, Mr. Taczew — dann verzeihe ich Ihnen nie.

Ich sah Saint Jean, einen Saint Jean, den ich kaum erkennen konnte. Mager und elend. Mit wahnwitzig auengerissenen Augen. Nach Atem schnappend. Er preßte sich dem Schornstein hinauf, den er umschlang, von rückwärts, und vor ihm stand Herr Taczew, ruhig und gemütlich, aber im Begriff, ihm eine Schlinge über den Kopf zu werfen.

War das wirklich Ihre Absicht? Und was sagte ich eigentlich? Ich schrie auf? Ja, das kann ich schon glauben. Aber ich erinnere mich noch an Ihre Worte:

»Glück für Sie, Saint Jean, daß Mademoiselle hier ist. Ich hänge Leute nie in Gegenwart von Damen. Uebrigens sind Sie mir noch eine kleine Partie schuldig. Sie erinnern sich wohl daran, Saint Jean? Sie sind mir eine kleine Partie schuldig.«

Und dann wandten Sie sich an mich.

In Heft 13 (dem ersten Aprilheft) beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans

### Der Mann auf dem Bock

aus dem Holländischem von Julius Zerfass.

Diese entzückende Liebesgeschichte spielt in Amerika und schildert die Abenteuer eines sympathischen, jungen Menschen, der durch seine Neigung zu tollen Spässen in die merkwürdige Lage kommt, ein Kutscher seiner Herzallerliebsten zu werden. Alle Verwicklungen finden aber eine glückliche Lösung, denn er erreicht nicht nur die Erfüllung seines Herzenswunsches, sondern vollbringt auch Dinge, die seinem heroischen Charakter zur höchsten Ehre gereichen. Das schönste an dieser Erzählung ist der herzliche Humor, der die Menschen und Begebenheiten verklärt und die kinodramatische Spannung dieser Burleske mildert und verfeinert. Die Redaktion



»Mademoiselle, Sie können ganz ruhig sein. Monsieur und ich werden eine kleine Partie Karten spielen. Nichts anderes.«

Und dann zu ihm:

»Aber so greifen Sie sich doch ans Kinn, Saint Jean, greifen Sie sich doch ans Kinn!«

»O du großer Gott, wie habe ich über diese Worte nachgedacht, Mr. Taczew. Was haben Sie damit gemeint?«

Mr. Taczew sagt:

»Well, Miß. Eine alte Geschichte. Sie erinnern sich doch, daß Saint Jean eine abscheuliche Narbe am Kinn hatte — hm — er hat sie wohl noch. Nun, diese Narbe hatte ich das Vergnügen ihm beizubringen. Ja, als er und ich und Ihr — — ja, das tut nichts zur Sache. Auch eine kleine Spielgeschichte. Go on, Miß.«

Und Elly:

»Ja, aber Mr. Taczew, was war eigentlich Ihre Absicht bei dieser unheimlichen Szene? Wollten Sie ihn nur erschrecken?«

Und Taczew:

»Vielleicht, Miß. Ich liebe Szenen. Das liegt einmal in meiner Natur. Lebhaftige Szenen, Miß. Go on.«

»Ich finde jedenfalls,« sagte Elly und sieht verstimmt aus, »daß Sie an etwas anderes zu denken gehabt hätten, als Szenen zu arrangieren. Warum haben Sie ihn denn nicht gebunden wie den Kapitän? Saint Jean war doch weit verbrecherischer, und Sie

ließen ihn entfliehen. Ich bin überzeugt, daß er sich versteckt hielt und mit der »Kolombine« zurückkehrte. Möchte wissen, ob Sie auch nur die Polizei benachrichtigt haben?«

»Die Polizei, Miß? Habe die Polizei nie an meine Privatangelegenheiten rühren lassen. Saint Jean war mir eine Partie schuldig. Ging das die Polizei etwas an, Miß?«

»Nun ja,« sagte Elly und seufzte: »Ende gut, alles gut. Er wird sich wohl nie mehr nach Schweden wagen, und das ist schließlich die Hauptsache. Aber kannst du dir denken, Holger? Am Abend, als wir geankert hatten, ging ich gerade und suchte nach Papachen, der sich irgendwie verirrt hatte. Der Rauchsalon war beleuchtet, und ich guckte im Vorbeigehen hinein. Und weißt du, was ich sah? Mr. Taczew, der da sitzt und in aller Gemütsruhe Karten spielt — mit ihm!« Elly betrachtete Taczew mit wiedererwachter deutlicher Mißbilligung.

»Das muß ich sagen, Sir, Sie müssen ein sehr leidenschaftlicher Kartenspieler und überaus vorurteilslos in der Wahl Ihrer Partner sein.«

»Gegner, Miß,« sagt Taczew und neigt demütig den Kopf. Elly läßt die Entschuldigung passieren. Sie hat

entdeckt, daß Tante Charlotte und die ganze Karawane auf dem Heimweg begriffen ist. Und sie nimmt an, daß der liebe Papa Ihrer Hilfe und Ihres Schutzes bedarf. Sie verläßt uns.

Wir sitzen ein Weilchen schweigend da. Dann wende ich mich an Taczew, der die Gelegenheit benützt hat, eine Riesenzigarre anzuzünden.

»Nun, Mr. Taczew. — Wer hat die Partie gewonnen?«

»Die Partie, Sir? Ach so, Sie meinen — ja, ich habe gewonnen, ich mußte gewinnen. Ich hatte zu gute Karten in der Hand.«

Ich gehe wie die Katze um den heißen Brei, es widerstrebt mir, direkt zu fragen. Ich sage:

»Was mich am meisten wundert, Taczew, das ist Mr. Jenner, der Kapitän. Was hatten Sie für eine Zauberformel, um ihn zu beruhigen, als er freikam?«

Mr. Taczew qualmt stark. Dann sagt er:

»Sie haben Kipling gelesen? Das Dschungelbuch? Dann wissen Sie, daß jede Tierart ihr Meisterwort hat. Nun — ich kenne Jenners Meisterwort. Das ist das Ganze. Sonst wäre es mir nicht gelungen.«

»Und was war der Einsatz?« fragte ich plötzlich. Taczew starrt mich an, qualmt, kneift die Augen zusammen und lächelt ein unbeschreibliches Lächeln.

»Der Einsatz? Aha, Sie sprechen jetzt wieder von meiner kleinen Partie mit Saint Jean, das interessiert Sie?«

»Nun ja, Sir,« fährt er fort und dehnt gemächlich die Worte. »Es war kein besonderer Einsatz. Weit entfernt. Aber ich hatte einmal gewettet, daß ich gerade diesen Einsatz gewinnen würde. Darum war ich ein bißchen eifrig. Ja, Sie erinnern sich vielleicht, Sir — ich glaube beinahe, ich habe es schon einmal erwähnt. Es war bei einem fröhlichen Anlaß — hm — wo man ja gern auf dieses und jenes wettet. Ich habe gewettet, daß ich Saint Jean gehängt sehen würde.«

Wieder sitzen wir ein Weilchen stumm da. Aber als der Bürger des freien Honduras seine Riesenzigarre ausgeraucht hatte, warf er den Stummel mit einem energischen Ruck zum Fenster hinaus.

»Well, Sir! Spielschulden sind Ehrensulden, ich halte peinlich darauf, daß man sie begleicht. Und ich liebe es, meine Wetten zu gewinnen.«

Es weht frisch über den Mälarsee, und in meiner Wunde sticht es wirklich. Aus dem Vorsaal höre ich die Mühle der Bystaholmer Alten in lebhafter Tätigkeit. Und ich höre Hagens gutmütiges Gelächter.

Und ich höre meine Braut lachen.



Aus der kalifornischen Zeit.



## BRIEFKASTEN DER »WIENER MODE«

ANFRAGEN PRAKTISCHER NATUR WERDEN IM »FRAGEKASTEN« ERLEDIGT

»Sehnsucht.« Annehmbare, nicht immer glatte Verse. Nichts Hervorragendes.

»J. M. B. S.« Es war mir leider nicht möglich, Ihnen nach Wunsch in Heft 23 mein »gestrenges Urteil« über ihr erstes Gedicht mitzuteilen, aber ich bitte jetzt noch zur Kenntnis zu nehmen, daß die idyllischen Versversuche, so edel sie empfunden sein mögen, kein besonders wohlgeratenes Kunstwerk sind.

»Nichte Daehs.« »Ein lieblich Düfte« ist ebensowenig nach meinem Geschmack, wie die »hoffnungsvollen Frühlings träume«. Man glaubt gar nicht, wie die Poesie durch richtige Verwendung der zwei Stricherl zur Bezeichnung des Umlantes gewinnt. Die »Trähnen«, die angeblich durch »Frühlings Ahnen!« vorbei sind, haben mich nicht geführt. Nachdem aber die ganze Geschichte Zukunftsmusik ist (»Da werden Blumen wieder für mich glühen«), seh' ich nicht ein, warum Du im Titel die Ahnen des Frühlings verewigst.

»K. B. in D.« Hier eine Probe:

## DAS LIED IM STÜRMENDEN LENZ

Schling' Deine lieben Arme  
Um mich, Du Lebeswärme,  
Und lass' uns in Glück und Leid  
Trotzen dem Sturm der Zeit!

Welch Los auch wider uns falle,  
Wir horchen dem Jubelschalle,  
Der in den Lüften tönt,  
Der Krieg und Tod versöhnt!

Jung sind wir zwei — noch reifen  
D's Lebens Früchte und schwellen  
Gedanken ins ferne Land,  
Noch greift zum Becher die Hand;

Und freilich in niemandes Solde!  
So lass' uns trinken vom Golde  
Des Frühlings — und stark und schlicht  
Sei uns're Zuversicht!

Es heißt vergessen der Tränen,  
Nicht wägen mehr und wähen —  
Vorwärts! Des Lenzes Saat  
Wachse zum Willen, zur Tat!

»Hilda R.« tippt mir folgendes:

Liebes Onkelchen! Jetzt kommt einmal eine siebzehnjährige Tippmamsell und bettelt. Geh, bitte, nimm mein Gedicht gütig auf. Und nun lass' ich Dich sogar ein klein wenig in mein Herz sehen. Da drinnen ist ein Bild von meinem Auswählen. Er hat aber keine Ahnung, daß ihn ein Kind bis zum Wahnsinn liebt. Daß keine Minute vergeht, in welcher ich nicht an ihn denke. Komisch, Onkelchen, nicht wahr, ja wirklich, es ist komisch, aber glaube mir, es ist auch tragisch. Es ist wirklich keine Kleinigkeit, einen Menschen so innig zu lieben und ihm nicht nahen zu dürfen. Jetzt sitzt ich hier in einem Büro, und draußen rauschen die Kastanienbüsche das hohe Lied des Entzagens und Verzichtens. Nun kann ich Dir nur noch sagen, daß mein ferner Heißersehter ein Prachtmensch ist. Schön, als käme er von Walhalla. So, Onkelchen, nun hast Du die nötige Erklärung zu meinem Bild. Und nochmals. Bitte, bitte, nimm es in Dein Blatt auf. Ich freue mich schon so unblüdig darauf, und meine Freude ist so karg bemessen. Und dann, bitte, verständige mich, ob Du Dich auch mit Novellenkritik befaßt. Die Tippmamsell besteigt nämlich in ihrer spärlichen freien Zeit den Pegasus und hat da schon eine ganz ansehnliche Sammlung von Gedichten und Novellen zusammengebracht.

Das vielfach kommentierte Bild des heißersehten Prachtmenschen aus Walhalla hat einige metrische Mängel, die Onkel zu beseitigen versuchte. Er will der Tippmamsell die erbetene Freude machen. Novellen les' ich nicht; sie sind mir zu lang.

## MEIN BILD

Ich hab' ein Bild zu Hause,  
Das stellt ganz schlicht euch dar,  
Umrahmt von Rotweinranken,  
Ein glücklich liebend Paar.

Fest stehen sie zusammen,  
Die beiden, Brust an Brust,  
Und ihre Blicke künden  
Die reinste Liebeslust.

Er sieht ihr treu ins Auge,  
Das Antlitz sonngebrannt,  
Und schlingt um ihren Nacken  
Fürsorglich seine Hand.

Ein Mensch, so schön und kraftvoll,  
Als ob ein Gott es wär',  
Dazu umstrahlt noch Liebe  
Das Antlitz hoch und hehr.

Sie eine Rosenknospe,  
Zur Hälfte erst erblüht,  
Doch jetzt von hohem Glücke  
In Seligkeit erglüht.

Sah mich bei dem Geliebten,  
Müd sank mein Kopf zurück,  
Ich schloß das Aug' und träumte  
Vom höchsten Menschenglück.

Ihr Mondes Mädchenköpfchen,  
Es sank in seinen Arm,  
Als wär' das junge Wesen  
Voll Glück und sonder Harm

Ein Hauch von Unberührtheit  
Hüllt dieses Kind noch ein,  
Umstrahlt mit heiligem Glanz es,  
Gleich einem Glorienschein.

Die schwellend roten Lippen  
Sind dürstend schon bereit,  
Mit Wonne zu empfangen  
Den Kuß der Seligkeit.

Ein wundervolles Bild war's,  
Ich sah so lang es an,  
Bis über meine Wange  
Sill eine Träne rann.

Und wie mit müden Augen  
Ich nach dem Bilde sah,  
Da war ihr Kopf verschwunden,  
Da war der meine da.

»Mädel aus Bosnien.« Recht schwächlich.

»Nichte Nennmichnicht.« Nicht bedeutend. Aber da Sie noch so jung sind, kann ja noch Besseres folgen.

»Esmeralda.« Begabt, aber allzu flüchtig gearbeitet. Inhaltlich vertiefen, in bezug auf Ausdruck und Rhythmus glätten und klangvoller gestalten! Dann mag was Rechtes draus werden! Schreiben Sie in Ihr poetisches Tagebuch dieses Sprüchlein von Goethe:

Fassest du die Muse nur beim Zipfel,  
Hast du wenig noch getan,  
Geist und Kunst auf ihrem höchsten Gipfel  
Muten alle Menschen an.

»Nichte Marlenchen« schreibt:

»Falls mein Gedicht gar so schlecht ist, daß es nicht gedruckt werden kann, dann, lieber Onkel, hoffe ich wenigstens, daß Du es mir im »Briefkasten« mittellst.«

Liebes Marlenchen, deine Hoffnung sei hiemit erfüllt.

»Mieze H. aus Untersteler« schlägt entschieden eigene Töne an, zeigt aber in ihren Versen auch viel Ungebundenheit. Geschlossener Form würde den gedankenreichen und stimmungsvollen Poesien, von denen ich eine Probe biete, zum Vorteil gereichen.

## DAS MEER

Ich möchte mit Dir tosen und schrein,  
Wenn Deine Wogen brüllen;  
Wenn Deine Kronen sprühen,  
Dann möcht' ich mit Dir toll sein!

Ich möchte mit Dir Sonne trinken  
Und träumend schaukelnd liegen  
Und sanft und ruhig sein,  
Mit Dir in Frieden versinken. —

»Margitta.« In Ihrem Gedichte »Einquartierung« heißt es bei der Schilderung eines Bauernhauses:

Im Hofe der Hühner lärrende Schar...

Mehr Klarheit, bitte! Meinen Sie Hünen? Oder meinen Sie Hühner?

»Mart« ist eine jener Nichten, denen das von mir zur öffentlichen Beurteilung ausgestellte »Gemälde« der Künstlerin »A. J.« mißfallen hat. Ich selbst enthielt mich der Kritik, da die Einsenderin sich als eine überragend Anerkannte vorstellte, und ich mich in Fragen der »Moderne« nicht kompetent fühlte. »Mart« meint also:

Die Chinesen sagen nicht umsonst: »Die schärfsten Kritiker der Frauen sind die Frauen selbst!« Meiner Ansicht nach könnte man das Urteil kurz zusammenfassen und sagen: »Es ist eine Wassersuppe mit einem Fettsauger darauf.« (Entsprechend der jetzigen Fettleibigkeit.) Der Titel ist vielversprechend — aber was folgt — enttäuscht. Abgesehen von der Inhaltslosigkeit, fehlt dem Gedicht jeglicher Rhythmus. Vielleicht wäre der Titel »Futuristisches Gemälde« eher am Platz. Man weiß da auch nie, was es eigentlich vorstellt. Wenn die Künstlerin den Neffen und Nichten »beweisen« wollte, daß man noch ein bißchen anders dichten kann, so hätte sie doch bessere Muster finden können. Derartige Vorbilder wären ein schlechtes Zeugnis für die heutige Literaturstufe: eben nur Kriegsgesetzersatzersatz! Will Onkelchen die Güte haben und der Künstlerin mein Mißfallen unterbreiten? Du wirst es ihr ja gewiß sagen, daß nicht alle Nichten so dumm sind und sich so etwas gefallen lassen. Du darfst auch nicht denken, daß ich immer so böwärtig bin; nein, im Gegenteil, ich freue mich immer sehr, wenn ich paar hübsche Dilettanten-Liedchen lesen kann.

Die Unparteilichkeit würd' es mir gebieten, auch Zustimmungserklärungen zu veröffentlichen. Aber, leider, es sind keine gekommen.

»Gymnasiast in O.« versetzt mir ein — seiner Ab- und Ansicht nach, menschheitrevoltierendes Gedicht, betitelt: »Wenn wir jungen mutig stürmen...« Onkel las, schüttelte das Haupt und sprach: »Wenn Sie Junge mutig stürmen...« und beabsichtigen, das mittels der Poesie zu tun, dann müssen Sie schon einen feurigeren Pegasus besteigen als diesmal. Das ist ein rechter Musenklepper mit lahmen daktylo-jambisch-trochäisch-spondeischen Versfüßen.

»Friedl v. S.«, »Gelbe Rose«, »Ade«, »Springteufel«, »A. F.«, »Flocki (Graz)«, »M...s«, »Baronesse Muzl«, »Siegfried Hugo«, »Erster Versuch« (Zwei gleiche Schlagworte: 1. Entsagung, 2. Mein braunes Lieb!), »Lisl S. in N.«. Durchschnittsarbeiten. Mit Dank abgelehnt.

»Marianne Sch.« Es sind beide noch recht unvollkommen. Im ersten ermüdet die durch sieben Zeilen laufende rhetorische Frage, im zweiten sind Klangmängel, zum Beispiel der Reim »Tal — Wall« und der Versanfang »Die die Sehnsucht...«

»Antonia Z.«, »Jella I.«, »Juliane Becker«, »H. R.«. Mittelqualität. Mit Dank abgelehnt.



## KOCHREZEPTE

zu dem auf der dritten Seite des Umschlages befindlichen Küchensettel.

Berechnet für fünf Personen

**1 Kohl auf polnische Art.** Schöne, feste Kohlhäuptel werden geputzt, gewaschen, geviertelt, in Salzwasser gekocht, abgeseiht und mit in Fett geröstetem Kartoffelgrieß bestreut.

**2 Gebratener Fisch mit feinen Kräutern.** Ein Süßwasser- oder Seefisch wird abgeschuppt, hergerichtet, eingesalzen und mit etwas Fett in einer Pfanne gebraten. Gedörrte Schwämme werden eingeweicht, aufgekocht, fein gewiegt und mit ebensolcher Zwiebel und Petersilie in Fett gedünstet. Kurz vor dem Anrichten wird der Fisch mit den Kräutern bestrichen und fertig gebraten.

**3 Zwetschenstrudel.** 25 Dekagramm Mehl, 10 Dekagramm Zucker oder aufgelöstes Sacharin, 5 Dekagramm Margarine, 5 Dekagramm geröstete, geriebene Nüsse oder 1 Löffel Kakao, etwas Zimt und Gewürz, 1 Ei, 1 Löffel Kognak, 2-3 Löffel Milch oder Wasser, 1 Packerl Backpulver verarbeitet man zu einem Teig, den man zu einem länglichen Streifen auswalkt, in der Mitte mit Zwetschenmus bestreicht, die Enden werden zusammengeschlagen, der Strudel auf ein Blech gegeben, mit Ei bestrichen und gebacken.

**4 Karottenstrudel.** 25 Dekagramm Mehl, 5 Dekagramm Fett, 4 Dekagramm Zucker oder aufgelöstes Sacharin, Salz, 2 Dekagramm aufgegangene Germ und etwas lauwarme Milch oder Wasser verarbeitet man zu einem nicht zu festen Teig, den man aufgehen läßt. Man walkt den Teig aus, füllt ihn mit feinnudelig geschnittenen, gedünsteten, gesüßten Karotten, rollt den Strudel ein, läßt ihn nochmals aufgehen und bäckt den Strudel.

**5 Rindfleisch mit Kohl und Kartoffeln gedünstet.** Rindfleisch wird in Schnitzel geschnitten, geklopft, gesalzen und in heißem Fett rasch abgebraten. In dem Fett läßt man gehackte Zwiebel goldgelb werden, gibt das Fleisch dazu, gießt etwas Wasser dazu und läßt das Fleisch zugedeckt dünsten. Kohl wird geputzt, geviertelt, in Salzwasser überkocht. Kartoffeln werden geschält und geviertelt. Kohl und Kartoffeln gibt man zum Fleisch, gießt soviel Brühe dazu, daß alles gerade bedeckt ist und läßt es zugedeckt dünsten.

**6 Käsetascherln.** In Fett läßt man Brotbrösel mit fein gehackter Petersilie anrösten, gibt passierten Primsen, Salz und 1 Ei dazu und verrührt die Masse gut, aus der man kleine Knöderln formt. Ein weicher Nudelteig wird ausgewalkt, die Knöderln daraufgelegt, der Teig darübergeschlagen, an den Rändern festgedrückt und Täschchen ausgeradelt. Dieselben werden in Salzwasser gekocht, abgeseiht und mit gerösteten Brotbröseln bestreut.

### Internationale Handelsbank in Österreich Wien I., Schottenring 21

Einlagen in laufender Rechnung zu kulantesten Bedingungen, jederzeit rückzahlbar ohne Kündigung, Förderung von Gewerbe, Handel, Industrie, Ex- u. Import. Telephon 12009, 16216, 16158

## Mitesserwimmerl

Faltenbildung, Haarausfall u. andere hartnäckige Schönheitsfehler zu beseitigen, durch gift- u. arzneilose Selbstbehandlung, lehren unsere „Toilette-Gehemnisse“. Höchst interessantes Buch mit 100 Ratschlägen. Wird auf briefliches Verlangen gratis und franko jeder Leserin d. Blattes zugesandt

Speziallaboratorium für Toilt- und Körperkultur, Kurort Gleichenberg A. 34

Wiener Damen wenden sich an Bären-Apotheke, Wien I., Graben 7

## Die Dienstbotenfrage ist gelöst!

Durch Verwendung der  
**Olso-Rochkiste**  
mit dem Heizstein wird Zeit gewonnen, während welcher die Köchin sich pflegen und ausruhen kann

**OLSO**  
Wien I., Bellariastraße 12

Ständig Lager von  
Gaskochapparaten, auch Karbid u. Karbidlampen

### Spezialfabrik für Küchen- Vorzimmer- und Mädchenzimmermöbel Karl Klimberger & Co.

XX., Kaiserplatz 6 - Billigste Preise - Telephon 15411  
1913 Höchste Auszeichnung: GOLDENE MEDAILLE 1913

**Fillalen »Küchenfee«:**

IV., Margarethenstraße 2 beim Rainerplatz	VI., Gumpendorferstraße 5
VII., Josefstädterstraße 30	IX., Stadtbahnviadukt 115
VI., Stumpfergasse 51	nächst der Volksoper
XVIII., Währingerstraße 115	XXI., Hauptstraße 28

### Billigste Einkaufsquelle! Verschiedene Waren u. Bedarfsartikel werden wegen Unmöglichkeit des Exportes in den gewesenen Kronländern an Privatkunden und Händler zu billigsten Engros-Preisen verkauft.

**Socken, Prima-Qualität**, per Paar . . . . . von K 7.- } aufwärts  
**Strapazstrümpfe**, gute Qualität, per Paar . . . . . von K 8.- }  
Druckknöpfe, per Dutzend 16 h, Schubhandel, per Paar 15 h, Hosenträger K 8-90, Kragenschoner, per Stück 70 h, Strickwolle, per Knäuel K 4-30, Statzen, Schafwollhemden, Handschuhe, Flor- und vieles andere.

**J. ROSENBERG, Wien VI., Mariahilferstraße 107/W, im Hofe links**

### Die **OROSZLÁN - Luftdruck- Wunder - Waschmaschine**

macht sich schon nach einmaligem Waschen bezahlt, da Sie Ihre **Wäsche schonen, Seife, Zeit und Geld sparen.** Eine Lage Wäsche (2-30 Stück) in zehn Minuten blütenweiß fertig zum Aufhängen. Genaue illustrierte Anleitung mit jeder Maschine. Preis nur K 30.- für Wien, K 35.- für Provinz franko

Zentralstelle der Oroszlán-Luftdruck-Waschmaschine  
**E. Düsedau, Wien I., Zedlitzgasse 7/V**

## FERD. SICKENBERG'S SÖHNE

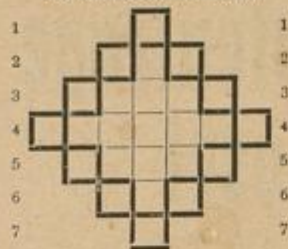
Fabrik: WIEN XIX/2, SICKENBERGGASSE 4-8  
Hauptniederlage: WIEN I., SPIEGELGASSE 15  
Bitte genau auf den Wortlaut der Firma zu achten!

## Nußdorfer Färberei, Appretur und chemische Wäscherei

für Herren- und Damengarderobe.  
Spitzen, Vorhänge, Möbelstoffe und  
alle sonstigen Toilettegegenstände



**Randfelderrätsel.**



1. Konsonant u. Musiknote. — 2. Lebens-  
verbindung zweier Personen verschiedenen  
Geschlechtes. — 3. Mädchennamen. —  
4. Einer der zwölf Stämme der Israeliten.  
— 5. Nordische Göttin. — 6. Früheres  
Handelsgewicht; Senkblei. — 7. Konsonant.  
BET, DU, E, E, H, HE, I, IM, LOT,  
NA, PHRA, S, TL

Die Buchstaben und Silben sind letter-  
weise so in die Felder zu setzen, daß in  
wagerechter Richtung Benennungen von der  
oben mitgeteilten Erläuterung entstehen.  
Die Buchstaben in den stark umrahmten  
Randfeldern, von oben nach rechts herum  
abgelesen, teilen mit, was jeden Menschen  
beselen soll. Sp.

**Mosaikproblem.**



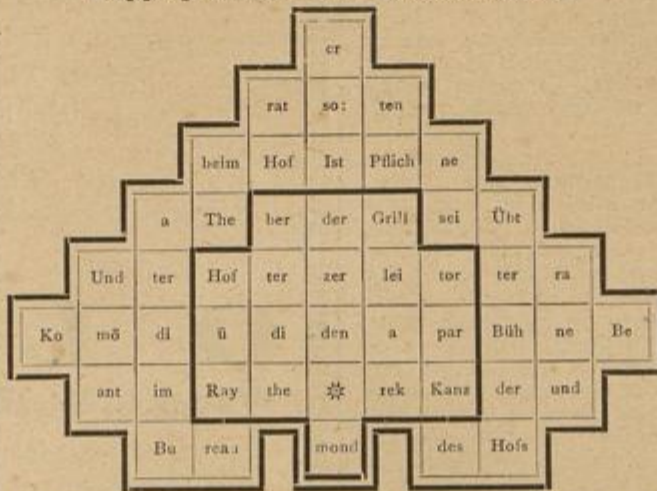
Die sechs Teile der Figur lassen sich  
in ein Quadrat mit gleichmäßiger Rand-  
zier zusammensetzen, in dessen Mitte ein  
Spruch erscheint. a. b.

**Fragenrätsel.**

1. Wie hieß der Sagenkönig, dem die fabelhafte Gabe verliehen ward,  
was er berührte, in Gold zu verwandeln?
2. Ich weiß viele schöne, allgemein gesungene Lieder, deren Ver-  
fasser man nicht kennt. Wie nennt man solch ein Lied?
3. Wie heißt der Fluß, an welchem Shakespeares Geburtsstadt liegt?
4. Kannst du mir ein Wort sagen, welches entweder ein Blindewort  
oder einen Fluß bezeichnet?
5. Man bildet zu Studien- und zu Unterrichtszwecken die Erdkugel  
ab. Wie nennt man diese Vorrichtung?
6. Wenn das Haar sich von Natur wellt und ringelt, das ist gewiß  
schön. Aber man kann sie auch mit der Brennschere machen.  
Was denn?

Haar du mir diese Fragen, jede mit einem zweisilbigen Worte, beantwo-  
rt, dann streiche von jedem Worte eine Silbe weg! Was übrig bleibt, das nennt dir  
den Titel eines berühmten Gedichtes von Schiller. a. b.

**Doppelproblem „Die Strebertreppe“.**



Im äußeren Teile der Figur (in der Treppe) erfolgt die Lösung durch  
Königszugverbindung. Die eingefügte Tafel enthält einen Rässelsprung. Es ergibt  
sich außen ein Epigramm, dessen Name des Dichters und jener Persönlich-  
keit, auf welche der Spottvers gemünzt wurde. a. b.

**Lösungen  
der Rätsel in Heft 9 u. 10.**

Auflösung des Einsatzrätsels:  
AHN(D)UNG, RE(I)HE, L(E)ISTE,  
P(K)TE, B(R)AUER, G(E)LEITEN,  
RA(U)CHEN, AR(Z)T, TE(R)ASSE,  
F(L)ASCHE, ERB(S)E, WEI(C)HE,  
RU(H)M, T(R)OPFEN, L(E)ITER,  
WE(I)HE, HAU(B)E, L(E)D, PFO(R)TE.  
Die hier in der Klammer erscheinenden  
Einsatzbuchstaben ergeben, der Reihe  
nachgelesen: DIE KREUZELSCHREIBER.

Auflösung des Rätsels „Die Beleuchtung“:  
Schlüssel: Die Buchstaben in der  
Krone der Lampen sind — erst links,  
dann rechts — nach der Anzahl der  
Lichtstrahlen zu ordnen (6, 7, 8, 9 10).  
Es ergibt sich: MEHR LICHT!  
(Angeblühete Worte Goethes.)

**Auflösung der Spruchdechiffrierung:**



Beim viermaligen Auflegen des  
durchbrochenen Quadrates fallen in die  
Ausschnittfelder a und b alle acht Buch-  
staben, welche hier im Rahmen des mittleren  
Quadrates innerhalb der stärkeren Linie zu  
sehen sind. Folgt man der im Problem  
angegebenen Aufzeichnung, so ergibt sich:

**Tue recht und scheue niemand.**  
Der Königszug in den noch übrig  
bleibenden Randfeldern beginnt links oben  
und geht ringherum. Im Zusammenhange  
lautet er:  
Hast du das deine recht getan,  
Was gehn dich andre Leute an?

Auflösung des Scherzrätsels:  
Ehe — ehe.

**Schönheit fesselt**

Schröder-Schenke's  
biologische-naturgemäße-Schönheitspflege

**Urteil eines Arztes:**  
Ihr Schälmittel ist das Ideal aller  
Schönheitsmittel: es wirkt nicht  
nur erfrischend und wohltuend,  
sondern hält auch vollkommen  
das, was Sie von ihm in Ihren  
Ankündigungen versprochen,  
indem man damit eine blendend  
reine Epidermis erhält. In „Juno“  
finde ich ein wertvolles Mittel zur  
Entfaltung und Festigung der  
Frauenbüste. Gez. Dr. med.  
M. R. Funke.

**Schöne Büste**  
durch die eigenartige (nur äußerliche) An-  
wendung meines Mittels „Juno“! Sofort —  
schon nach dem ersten Tage — wird neues  
Leben in den Organen der Büste roge,  
schwache, zurückgebliebene oder  
entschwundene Büste erlangt gra-  
ziöse Fülle, während bei erschlafter  
Büste die Festigkeit oder  
Elastizität wiederhergestellt wird.  
„Juno“ übertrifft sowohl an Wirkung als in  
der Natürlichkeit der Anwendung und Zu-  
sammensetzung alle Büstenmittel, Wasser,  
Apparate, Pillen, Nährpulver und ist ärzt-  
licherseits warm empfohlen. Preis K 7.—

**Lästiger Haarwuchs**  
im Gesicht und am Körper. Damenbart, be-  
seitigen Sie sofort schmerzlos  
mit der Wurzel  
mit meinem Enthaarungsmittel „Rapidenth“.  
Ärztlich empfohlen. Die haarbildenden Pa-  
pillen werden zum Absterben gebracht, so  
daß dann die Haare für immer be-  
seitigt sind. Keine Reizung der Haut. Weit  
besser als Elektrolyse. Kein Pulver.  
Preis K 6-80

**Urteil  
einer Ärztin:**  
Ihre Präparate sind  
wirklich gut, besonders  
Ihre Schälkur. Ich werde  
jetzt deren Anwendung  
meinen Patienten immer  
vorschreiben.  
Gez. Frä. Dr. med.  
Hel. Maier.

**Wie  
erneuert man die Gesichtshaut?**  
In 8—10 Tagen durch Schröder-Schenkes  
**Schälmittel!**  
Sofort — schon nach dem ersten Tage — auffallende  
Teintverschönerung! Die Oberhaut vorschwindet un-  
merklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung und  
mit ihr alle Unreinheiten und Unebenheiten in und  
auf derselben, wie  
**Mitesser, Wimmerin, Sommersprossen,  
großporige Haut, Flecken, Röte und alle  
Altersspuren, wie Falten, erschlaffte  
Gesichtshaut usw.**  
Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit  
blendend rein und jugendfröhlich wie die eines Kindes.  
Tägliche Dankschreiben. Von Dr. med. Funke wird  
mein Schälmittel als das Ideal aller Schönheitsmittel  
bezeichnet. Preis K 16.—

**Schöne Nasenform**  
Durch meinen patentierten Nasenformer „Orthodor“.  
— Dr. med. S. schreibt: Ihr „Orthodor“ ist sehr  
sinnreich konstruiert und gestattet die Korrektur  
jennweder Nasenform. Preis K 12.—

**Fachkundige Gesichtsmassagen.**

**Augenbrauen u. Wimpern**  
Dichte, schön geschwungene Augenbrauen,  
lange, seidige Wimpern sind die Zierde jeden  
Antlitzes. Mein asiatischer Augenbrauenstoff  
fördert deren Wachstum auffallend schnell.  
Absolut unschädlich. Kein Färbemittel.  
Preis K 4.—

**Ein schönes Augenpaar**  
mit meiner Augenlotion „Dämon“, ein vege-  
tabilisches, absolut unschädliches Präparat;  
erhöhte Ausdrucksfähigkeit. Feuer u. Frische.  
Müder Ausdruck schwindet und das Auge wird  
lebhafter und frisch. Preis K 10-50, 1/2 K 6.—

**Schönes Haar**  
von seidigem Glanz durch meinen „Haar-  
kraftbal-sam“. Er besittigt Haar bei jeden  
Stadium, wie Schuppenbildung, Kopfschuppen,  
gesaltene Haare, Haarausfall, trockene und  
glanzlose Haare usw. und hat sich ganz her-  
vorragend bewährt. Preis K 5.— u. K 6-50

Versand diskret gegen Nach-  
nahme oder Voreinsendung.

**Institut N. Schröder-Schenke, Wien I/13, Wollzeile 15 (Parterre)**  
Berlin W 35, Potsdamer Straße 26 b. Zürich 13 N, Gladbachstraße 33.



### Vom Büchertisch

**Die lebendige Seele.** Gedichte von Rudolf Bernreiter †. Herausgegeben von Willibald Frankl. Die sämtlichen Gedichte des in der elften Isonzoschlacht gefallenen, jungen steirischen Dichterhelden. Ladenpreis K 3.— (Mk. 2.50). — Bernreiter war ein Dichter von Gottes- und des sangfrohen Volkstums Gnaden, und dazu berufen, heimatliches Schrifttum noch durch manch herzerquickende Gabe weit über die Grenzen des grünen Steirerlandes hinaus in die deutschen Gauen zu tragen. Seine fein empfundenen, formvollendeten, durch Anmut, Gedankentiefe und Sprache fesselnden Gedichte, von denen viele den Krieg mit seinen Leiden besingen, erschienen bereits früher in einigen österreichischen und reichsdeutschen Zeitungen und Zeitschriften, wo sie volle Anerkennung fanden. In dem vorliegenden Oktavbändchen gelangen sie in geschlossener Form zur Ausgabe, das hervorragende dichterische Können des jungen Helden und Dichters als wertvolles und unvergängliches Vermächtnis der Nachwelt überliefernd. Am 18. Mai 1917, mitten im Tosen der Isonzoschlacht, fiel eine schwere Granate auf den im Karstfels gehöhlten Unterstand der vordersten Schlachtreihe, die Felsdecke stürzte ein und zerschmetterte den gerade ein Gedicht niederschreibenden Streiter. Bernreiter, früh elternlos, hat sich aus einfachen Verhältnissen vom Schriftsetzer zum Dichter emporgearbeitet, ihm wurde auf Grund seiner durch eigenen Fleiß erworbenen Bildung das Einjährig-Freiwilligen-Recht zuteil. Zufolge seiner Tapferkeit rückte er rasch zum Fähnrich und Leutnant vor. Die hier vorliegende, von Willibald Frankl, seinem Freunde, herausgegebene Gedichtsammlung wird die Erinnerung an den

Dichter des großen Kriegserlebnisses, an den jungen Helden, der gleich dem Dichterhelden Theodor Körner sein Leben in der Blüte der Jahre dem Vaterlande zum Opfer brachte, gewiß nie verlöschen lassen. Wir aber, die Ueberlebenden, wollen sein Andenken in Ehren halten und uns in unseren Mußestunden an seinem dichterischen Vermächtnis erbauen.

**Peter Rosegger und die Frauen.** Von Ella Triebnigg Leykam-Verlag, Graz. In verstehender und liebevoller Weise beschäftigt sich die Verfasserin mit dem Dichter Rosegger und seiner Haltung den Frauen gegenüber. So kommt sie auch zu dem Resultat, die Persönlichkeit dieses köstlichen Poeten wie mit einem scharfen Schlaglicht von der Seite zu beleuchten. Denn »sage mir, was ein Mann sich zu den Frauen stellt, und ich will dir sagen, was an ihm ist«. Rosegger war ein wahrhaft natürlicher und guter Mensch.

**Andra.** Roman von Frau Heddy Bettina. Verlag Karl Konegen (Ernst Stalpnagel), Wien I. Preis K 7.20. — Die anziehende Erzählung schildert die Kämpfe einer Frau, die, fast noch ein Kind, einem melancholischen, griesgrämigen Gatten mehr durch Abmachung n der Eltern als durch eigenen Willen ange- traut wird. Sie hält tapfer durch, stets eingedenk, daß ihr die Liebe zu ihren Kindern und die Erziehung das Höchste sein müsse, da sie der Ueberzeugung lebt: Eine Ehe sei nicht nur aus religiösen, sondern vor allem aus moralischen Gründen, aus Gründen der Pflicht gegenüber dem Gatten und den Kindern, unlösbar.

WILLRAD

**Wechselstube des Bankhauses**  
**Schelhammer & Schattera**  
Gegr. 1832    **Wien I., Stefansplatz 11**    Gegr. 1832  
Geschäftsstelle der Klassenlotterie, Wien I., Goldschmidgasse 2  
Safe Deposits

**BARE 180.000 KRONEN** zu gewinnen mit  
**PROMESSEN AUF VIERPROZENTIGE THEISS-LOSE**  
Ziehung am 1. April 1919, Haupttreffer 180.000 K ohne Steuerabzug à 18 K  
Summe der bei uns gewonnenen u. ausbezahlten Haupttreffer inkl. der Klassenlotterie über 25.000.000 K!

**Bestrenommierteste beh. konz.**  
gewerbl. Lehranstalt f. Schnittzeichnen und Kleidermachen. Atelier für Robes und Konfektion **Mme. Adele Pokorny-Lippert**, Mitglied des Gremiums, Wien I., Wollzeile 23, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärt. Pension. Prospekte gratis.

**PRAKTISCHE WINKE**

beim Einkaufe von modernem Schmuck, feiner Gebrauchs- und Luxusgegenstände finden Sie in unseren illustrierten Spezialkatalogen, die wir erusten Interessenten auf Wunsch portofrei zusenden. Die Vorteile, welche wir unserer Kundschaft bieten, sind: Erstklassige Fabrikate und günstige Preise trotz langfristiger Amortisation.

**KANHEISNER & Co., BODENBACH I. B.**  
(früher Leiter der Firma Stöckig & Co.)

Liste R 27: Moderne Pelzwaren.  
Katalog K 27: Photoapparate und Zubehör, Vergrößerungsapparate.  
Liste F 27: Trieder-Binokles, Feldstecher, Theatergläser.  
Katalog L 27: Kunstgewerbliche Beleuchtungskörper für elektrisches Licht.  
Katalog G 27: Streichinstrumente, Lauten, Oitarren, Mandolinen, Zithern und Blasinstrumente.  
Katalog H 27: Gold-, Brillant- und Perlenschmuck, Wand-, Konsol- und Weckeruhren, Stahl-Taschenuhren, Kunst-Terrakotten, Fayence- und Marmorfiguren, Schreibzeuge, Zigarettkasten, kunstgewerbliche Treibarbeiten, aus Eisen gehämmert, Kunst- und Tafelporzellan, Dametaschen, Geldbörsen und Brieftaschen aus Leder, T. ermosflaschen und -gefäße, moderne Kleinnöbel, Patent-Springfeder-Matratzen, Waschmaschinen, Badewannen, Herren- und Damenschirme, Reihfederen u.w.  
Liste J 27: Einkochapparat- u. -gläser. Liste D 27: Heizermännchen-Kochkisten. Gegen Barzahlung oder bequeme Monatsraten.

**Bevor Sie Pelze kaufen**

vergleichen Sie mit meinen **billigen Preisen, bekannt größte Auswahl, billigste, reellste Bedienung, weil minimale regien. Verkauf im Stock.**

**Sealmantel mit Skunks, Iltis, Fuchs oder Nutria K 2300.—, K 2500.—, helle und dunkle Füchse in jeder Preislage. Fuchsartige elegante Garnituren K 220.— bis K 250.—.** Umarbeitungen schick und preiswert.

**I. Leipziger Fellhaus**  
**Jul. Heimann**  
Wien V., Stolberggasse 21/20  
Telephon 59.110

**HAARNETZE**

Selbsterzeugerin  
**Olga Wiesner**  
in Hlinsko Böhmen.  
Probebestellung erbeten. Nicht-Konvenientes nehme anstandslos zurück

**Maxtons Mandelblütencream** **beste Hautcreme, überall zu haben** oder bei dem **Erzeuger MAX NEUMANN, WIEN II., Große Mohrengasse 15.** Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Vaseline, weiß und gelb, in Blechdosen**

*Modellhüte Bosser*  
*Ida Rosa*  
Wien I., Kohlmarkt 5

**KEIN WASCHTAG MEHR!** **Erste Dampfwascherei f.-G.**  
Wien II., Obere Donaustr. 29-31, Telephon 41045 u. 41046  
Liefert hygienisch gereinigte Hauswäsche. — Größte Schonung, keine Bleichmittel. Berechnung nach Gewicht



## Anweisung zum Bezuge von Schnitten nach Maß oder Handarbeitsmustern

An die Musterabteilung der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Senden Sie mir umgehend Schnitte, naturgroße Zeichnungen, naturgroße gestochene Pausen aus Heft 11 vom 1. März 1919, von Abbildung Nr. ....

1. Name: .....
2. Stand: .....
3. Ort (und letzte Post): .....
4. Straße und Nummern: .....
5. Betrag für ..... Schnitt à K 1'20 (Mk. 1'20) zusammen: .....
6. Betrag für ..... naturgroße Zeichnung ..... à 80 h (80 Pf.) oder K 1'20 (Mk. 1'20) zusammen: .....
7. Betrag für ..... naturgr. gestochene Pause oder Typenmuster à K 1'50 (Mk. 1'50) oder K 2'— (Mk. 2'—) zusammen: .....

liegt in Briefmarken bei.

Die Marken bitte nicht aufzukleben, sondern nur lose beizulegen.

Bitte Geldsendungen nur eingeschriebenen Briefen anzuvertrauen.

Die vollständige Ausfüllung aller Rubriken ist zur richtigen Erledigung und zur Kontrollzwecke unerlässlich.

Diese Anweisung ist abzutrennen und nebst den Briefmarken einzusenden. Bei Schnittmustern auch Maßangabe. Nachnahmesendungen können nicht gemacht werden.

Empfangszeit der Schnittmusterabteilung von 1/2 9—12 und von 1/2 2—5.

!! Rock, Leibchen oder Jacke werden je als einzelner Schnitt berechnet !!

### Der Abonnementschein oder eine Bezugsbestätigung wolle mitgesandt werden.

Als wichtige Begünstigung von besonderem Werte erhalten alle Abonnentinnen der „Wiener Mode“ — jetzt allerdings infolge der übergroßen Einnahme von Bestellungen erst nach ungefähr zwei Wochen

### gegen Einsendung obiger Anweisung

Schnitte nach Maß und Handarbeitsmuster (Zeichnungen oder Pausen) nach den Abbildungen der „Wiener Mode“ für ihren eigenen Bedarf und den ihrer nächsten Familienangehörigen in beliebiger Anzahl. Hierzu genügt die Ausfüllung dieses Bestellscheines und Einsendung des Betrages von K 1'20 = Mk. 1'20 für jeden einzelnen Schnitt (Rock, Taille, Jacke usw. werden einzeln berechnet) als Ersatz für das Material. Bestellungen nach Ausschnitten aus anderen Journalen oder Katalogen können nicht berücksichtigt werden.

Bei Handarbeitsmustern sind für naturgroße Zeichnungen 80 h = 80 Pf. oder K 1'20 = Mk. 1'20, für naturgroße gestochene Pausen oder Typenmuster K 1'50 = Mk. 1'50 oder K 2'— = Mk. 2'— einzusenden.

### Neue Maßanleitung zur Methode „Wiener Mode“, an die sich die Bestellerin genau halten möge.

Um die Schulhöhe zu markieren, wird beim Maßnehmen ein Band um die Taille geknüpft und es wird stets bis zum unteren Rande dieses Schulbandes gemessen.



- a Obere Weite. (Über den Rücken, knapp unter den Armen hindurch, lose über der Brust.)
- b Taillenweite. (Ganzer Umfang, auf dem Schulband zu messen.)
- c Rückenlänge. (Vom Halswirbel bis zum unteren Rande des Schulbandes.)
- d Rückenbreite. (Von einem Armansatz zum andern, zwischen den Schultern zu messen.)
- f Innere Armlänge. (Vom vorderen Armansatz bis zum Handgelenk.)
- g Oberarmweite. (Rings um den Oberarm über die Armkugel gemessen [lose].)
- h Ellbogenweite. (Rings um den Ellbogen [lose].)
- i Seitenhöhe. (Von der Achselhöhle bis zum unteren Rande des Schulbandes.)
- k Brusthöhe. (Man misst vom Halswirbel bis zur höchsten Wölbung der Brust [k Brusthöhe] und von dort bis zur Mitte des Taillenschlusses.)
- m Gencklänge. (Vom Kragensatz bis zum Taillenschluß [unteren Rand des Bandes, nicht anspannen].)
- p Brustlänge. (Ganzer Umfang des Halses bei der Kragennaht.)
- o Halsweite. (Ganzer Umfang der Hüften, 20 cm unterhalb des Schulbandes.)
- t Hüftenweite. (Vom Taillenschluß bis zur gewünschten Länge.)
- r Vorderer Rocklänge.
- s Rocklänge.

Bei genauer Maßangabe garantiert gut passende Schnitte.

Eheschließungs- und Trennungsfreiheit der Ausländer in Ungarn. Unter diesem Titel ist das außerordentlich praktische Buch, dessen Verfasser der Budapester Advokat Dr. Ernst Gerö ist, jetzt schon in achter Auflage erschienen. Das Buch bespricht die gesetzlichen Möglichkeiten, durch die das ungarische Ehegesetz den ausländischen, in erster Reihe aber den österreichischen katholischen oder andersgläubigen Eheleuten die endgültige Auflösung ihres Eheverbandes und die neuerliche Verheiratung sichert. Der Verfasser belehrt weiter den Leser über die materiellen und formellen Erfordernisse der neuen Ehe, über die Bedingungen der zivil- und kirchlichen Eheschließung, über die ungarischen Ehetrennungsgründe und Echehindernisse, über die kürzeste Erlangung des ungarischen Staatsbürgerrechtes usw. Das Buch kann bei der Administration der »Eherechtsbibliothek« in Budapest, VIII., Rákóczystraße 68, nur gegen vorherige Einsendung des Betrages von drei Kronen bestellt werden.

Erinnerungen aus meiner Kriegsgefangenschaft. Von A. J. Lévêque, Lehrer aus dem seit über zwei Jahren geräumten Dorfe Hartmannsweiler am Fuße des Hartmannsweierkopfes, der bei Kriegsbeginn von den Franzosen verschleppt worden ist. Seine »Erinnerungen« bringen viel Neues und Interessantes, sie sind ein Dokument der Zeit. Nur vaterländische Beweggründe haben Lévêque — Alt-Elsässer — zur Herausgabe dieses neuen Schulbuches Frankreichs veranlaßt.

Plaudereien in Grau und Blau. Von Horst Schöttler. Einbandzeichnung von Erich Hoffmeister. Kartiert Mk. 2'50. Verlag von L. Staackmann in Leipzig. — Der Verfasser der »Finessen« ist auch als Soldat und Matrose das geblieben, was er war: ein Lebenskünstler, der allen Ereignissen die köstlichsten Seiten abzugewinnen weiß. Ob er nun in der Kaserne auf Stroh schläft oder im Torpedoboot die Nordsee durchquert: er lacht dabei über sich selber und erzählt den anderen mit warmer Menschenliebe ergötzliche Geschichten. Wer sein Buch liest, wird froh; wer mit seinen Augen sehen lernt, wird glücklich. Mitten im Waffengeklirr weiß Schöttler noch von schönen Frauen, von Liebe und Trompetenblasen, von Othello, Heugeigen, Kognak und hunderterlei mehr zu plaudern. Und wie zu plaudern! In ein paar Zeilen gibt er einen ganzen Roman, der zu tiefem Nachdenken reizt; mit ein paar Strichen zeichnet er die merkwürdigsten Menschen. Solche Plaudereien sind selten, sie nehmen in der deutschen Literatur einen ganz besonderen Platz ein und werden unabhängig von den Zeitereignissen zu den Lieblingsbüchern aller Gebildeten gehören.

Halleiner

### Sole-Bäder

in jeder Wanne

reinigend  
nervenstärkend

bei Blutarmut,  
Unterernährung usw.

Zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken  
Dr. W. SEDLITZKY, Hallein

### HANDARBEITSMATERIALE!

Silberhügelgarn und Bügel für Handtaschen, weiße Schlingwolle Nr. 40, farbiges Perlarn Nr. 3 und 5, Strickgarn, schwarz und grau, bei:

Tapiserie- u. Kurzw.-Vertr. G. m. b. H., vorm. Jacobi  
Wien VII., Mariahilferstraße Nr. 86

### Schönheit in zwei Stunden erzeugt Heinisch-Creme



32 große goldene und silberne Medaillen.

Von Klinikprofessoren Prof. Ritter v. Hebra, Billroth, Spiegel usw. mit Zeugnis empfohlen und ordiniert. Erfolg überraschend. Schätkur ersten Ranges. Vom Wiener chem.-path. Institut für unschädlich erklärt.

Dose Nr. I ..... K 10'— u. K 6'—  
Da zugehörige Milchcreme Nr. II ..... K 10'— u. K 5'—  
Chemikalienreines Pflanzenpulver ..... K 5'—  
Gegründet 1150. Versand gegen Nachnahme.

Parfümerie Marie Heinisch  
Wien II., Praterstraße 30

### Wiener Mode-Werkstätte

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Kleider, Kostüme, Mäntel, Pelzwaren und sonstiger Putzartikel, sowie sämtlicher Umänderungen. — Provinz genügt gut passende Taille. — Maison Herma Windholz, Wien IX., Glacisgasse 13.

### Handschrift-Beurteilung

Charakterstizze streng wissenschaftlich Mk. 3'— brieflich.  
J. WANDERER, akad. Graphologe,  
MÜNCHEN-STARNBERG, Ferchastraße 7

BAR & FERRO

WIEN

I., Kramergasse 12  
Karlsbad - Marienbad  
Prag - Triest.

NIEDERLAGE

ECHTER KORALLEN

ALLEINIGE ANZEIGEN-ANNAHME: ANNONCEN-EXPEDITION VON HEINRICH SCHALEK · WIEN I., WOLLZEILE 11, TELEPHON 809, 5271

Verlag der „Wiener Mode“. Herausgeber: Dr. Karl Johannes Schwarz. Verantwortlich: Fanny Burekhard. Druck der Gesellschaft für graphische Industrie, Wien VI



# DIE BLONDE HAARMODE! „ELIDA“-Kamillen-Haarpulver

verleiht auch stumpfem Blondhaar herrlichen Glanz und Weichheit

Weitere „ELIDA“-Erzeugnisse:

„ELIDA“-Parfüm  
„ELIDA“-Puder  
„ELIDA“-Schönheitscreme  
„ELIDA“-Badesalz  
„ELIDA“-Toilette-Borax  
„ELIDA“-Toilettewasser  
„ELIDA“-Lait de Lys



Weitere „ELIDA“-Erzeugnisse:

„ELIDA“-Haarpflege  
„ELIDA“-Nagelpflege  
„ELIDA“-Schminke  
„ELIDA“-Brillantine  
„ELIDA“-Mundpflege  
„ELIDA“-Lanolincreme  
„ELIDA“-Eau des Princesses

Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien, sowie allen einschlägigen Geschäften

**Wiener Parfümerie Ges. m. b. H. „ELIDA“** — WIEN II/1 —  
Taborstraße 76 a

## KÜCHENZETTEL DER »WIENER MODE«

Zusammengestellt von Wilhelmine Frerichs, staatlich geprüfte Kochschullehrerin an der Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschullehrerinnen in Wien

1—15. März 1919. — Kochrezepte im Inseratenteile.

**Samstag, 1. März:**  
Mittags: Falsche Reissuppe, Krautfleisch (aus Schöpfensfleisch).  
Abends: Paradeisnudeln.

**Sonntag, 2. März:**  
Mittags: Schwammerlsuppe, gedünstetes Fleisch mit Kartoffeln oder Haferreis, Grießtorte.  
Abends: Gemischter Salat mit Heringen.

**Montag, 3. März:**  
Mittags: Dörrgemüsesuppe, gedünstetes Kraut, Kartoffelnudeln.  
Abends: Rübengulasch.

**Dienstag, 4. März:**  
Mittags: Karottensuppe, Wurstschnittel mit sauren Rüben.  
Abends: Gemüse.

**Mittwoch, 5. März:**  
Mittags: Bohnensuppe, Kohl auf polnische Art<sup>1</sup>, Germknödel.  
Abends: Gedünsteter Haferreis oder Reis mit Paradeissoße.

**Donnerstag, 6. März:**  
Mittags: Grießnockerlsuppe, Rindfleisch mit Sauerkraut.  
Abends: Fleischflockerln.

**Freitag, 7. März:**  
Mittags: Einbrennsuppe, gebratener Fisch mit feinen Kräutern<sup>2</sup>, Graupenpudding.  
Abends: Krautpastete.

**Samstag, 8. März:**  
Mittags: Rote Rübensuppe, Frittatenkuchen mit Kartoffelsalat oder Kohl.  
Abends: Wurstgulasch.

**Sonntag, 9. März:**  
Mittags: Kräutersuppe, Schweins- oder Schöpfensbraten mit gedünsteten Rüben, Zwetschenstrudel<sup>3</sup>.  
Abends: Falscher Risotto.

**Montag, 10. März:**  
Mittags: Krautsuppe, Nudelauflauf mit Schwammerlsoße.  
Abends: Leipziger Allerlei.

**Dienstag, 11. März:**  
Mittags: Selleriesuppe, steirisches Schöpfernes.  
Abends: Polenta oder Nockerln mit Zwiebelsoße.

**Mittwoch, 12. März:**  
Mittags: Kartoffel- oder Erbsensuppe, gedünstetes Sauerkraut, Karottenstrudel<sup>4</sup>.  
Abends: Gemüsescheiterhaufen.

**Donnerstag, 13. März:**  
Mittags: Knochensuppe mit Sterz, Rindfleisch mit Kohl gedünstet<sup>5</sup>.  
Abends: Wurstknödel.

**Freitag, 14. März:**  
Mittags: Paradeisuppe mit Reis, Käsetascherln<sup>6</sup> mit Krautsalat.  
Abends: Fischsalat oder Fischsuzl.

**Samstag, 15. März:**  
Mittags: Kohlsuppe, Gulasch mit Nudeln.  
Abends: Gefüllte Wurstschüsserln.

An unsere Leserinnen! Da die Küchensettel immer schon längere Zeit vor Erscheinen des jeweiligen Heftes vorbereitet werden müssen, können sie nie mit unbedingter Berücksichtigung des Tagesmarktes zusammengestellt werden. Hoffentlich finden wir bei unseren Leserinnen gütiges Verständnis für die Schwierigkeit unserer Lage.  
Die Redaktion.

HABEN SIE SCHON  
UNSER KOCHBUCH **»BILLIGE KOST«**  
Sie brauchen es unbedingt, senden Sie uns 40 Heller in  
Briefmarken und »Billige Kost« geht Ihnen postwendend zu  
REDAKTION DER »WIENER MODE« - WIEN VI  
Gumpendorferstraße Nr. 87

**Mattoni's Giesshübler**  
ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Atmungs- und  
Verdauungsorgane, auch für Kinder und bei Skrofulose,  
Rhachitis, Keuchhusten etc.



# WIENER MODE



WIENER JUNGMÄDCHENHÜTE



# WIENER MODE



WET  
TALOUS





# MUSTERBOGEN DER „WIENER MODE“

HEFT 11 · XXXII. JAHR

1. MÄRZ 1919

## Ergänzung der Beschreibungen aus dem Modetell des Heftes

Abb. Nr. 1. **Wiener Frühjahrskleid.** Die Machart eignet sich, der geschnittenen Fransen wegen, nur für Stoffe, die so ähnlich gewebt sind wie Tuch. Man schneidet die Fransen mit größter Sorgsamkeit mit dem Messer nach linierten Linien aus. Sie begrenzen einen Passenkragen, der so lang sein muß, daß er den Ansatz der Ärmel vollständig deckt. Die Ärmel haben Röhrenform. Sie sind unten weit, lassen also die an das Futter genähten Unterärmel, die wie die Weste nach Belieben gewechselt werden können, heraustreten. Die Westenteile sollen leicht entfernbar sein. Die Jacke hat lose Form, also nur seitliche Verbindungsnähte. Sie wird nur mit dem an einer Seite festgenähten, an der anderen angeprägten weiten Spangengürtel zusammengehalten. Unter der Jacke liegt ein Hängerkleid oder eine beliebige Bluse. Der glatte Rock, der seitliche Verbindungsnähte hat, ist etwa 160 bis 170 cm weit.

Abb. Nr. 4, 6 und 8. **Praktisch-einfache Wiener Frühjahrskleidung.** Mit Abb. Nr. 4 ist ein Kleid mit halbloser, ziemlich langer Jacke dargestellt, dessen Machart sich fast aus allen Geweben gewinnen läßt. Der ziemlich kurze Rock hat eine rückwärts in Faltenform aufliegende Bahn und seitliche Verbindungsnähte, besteht demnach aus vier Bahnen. Die Verbindungsnähte der seitlichen Teile mit dem Rückenblatt werden durch die Falten gedeckt. Zu diesem Rock trägt man eine absteckende, duftige Bluse. Es kann aber auch ein Hängerkleid unter der Jacke getragen werden, dessen oberer Teil in Zusammenstellung in duftigem Gewebe zu arbeiten wäre. Die Weste der Jacke wird eingehaftet und versteckt geschlossen. Die Jacke selbst hat ihren Verschuß nur mit dem in ein eingefasstes Knopfloch eingreifenden Knopf, der dem angeschnittenen Spangenteil beigegeben ist. Der Kragen wird verstützt angebracht. Die absteckenden Seidenborten sind in sorgsamster Weise in angegebener Form aufzusteppen. — Das Kleid Abb. Nr. 6 besteht aus einem mit seitlichen Nähten ausgestatteten, etwa 160 cm weiten Rock, einer duftigen, handgestickten Bluse und einer halblangen Jacke, deren Vorderbahnen angeschnittene Schoßteile zeigen. Die untersetzten Schoßteile finden ihren Abschluß in einem schmalen, ringsum reichenden Gürtel, der den Stoff faltig umfängt. Den Schalkragen stellt man aus Seide her, die Knopflocheinfassungen ebenfalls. — Abb. Nr. 8 zeigt einen neuartigen Mantel mit passenförmig geschnittenem oberem Teil und angeschnittenen Ärmeln. Man muß beim Zusammenstellen der Mantelteile große Sorgsamkeit üben. Da der Mantel aus vielen Teilen besteht, so wäre die Machart allenfalls auch aus Vorhandenem zu erreichen. Die Knopflöcher sind eingefasst, schmale Blendchen sind aufgesteppt.

Abb. Nr. 10, 12 und 14. **Drei Wiener Straßen- und Besuehskleider.** Unter der Jacke des ersten und zweiten Kleides kann eine Bluse oder ein Hängerkleid getragen werden. Wir bringen fast in jedem Hefte geeignete Vorlagen hiezu und verweisen auf die Abbildungen Nr. 26, 36, 41 und 48 im vorliegenden Heft, soweit Hängerkleider in Berücksichtigung gezogen werden sollten. Werden Blusen unter den Jacken getragen, so wählt man hiezu am besten duftige oder solche in Seidenstoff der gleichfarbig, also zum Rocke passend genommen werden kann. Blusen aus Wollstoff könnten mit absteckenden Kragen und Stulpen zusammengestellt werden. Das Westenjäckchen ist eine beliebte Beigabe des Frühjahrskleides. — Abb. Nr. 10 zeigt eine Jacke mit allenfalls abnehmbaren, gekreuzten Westenteilen aus gestreiftem Seidenstoff, die leicht durch andere vertreten werden könnten. Der Schalkragen der Jacke wird in gleichem oder Seidenstoff genommen. Die aufgesetzten Taschen ziehen sich ziemlich lang, fast bis zur seitlichen Verbindungsnäht und schließen an jeder Längenkante mit falsch ausgehähten Knopflöchern und Knöpfen ab. Die Schoßteile sind angeschnitten. Den Gürtel aus eigenem, röhrenförmig zusammengenähtem Stoff zieht man durch eingefasste Knopflocheinschnitte und schließt ihn unter dem Knoten der festgefügtten Schleife mit Druckknöpfen, Haken oder einer Oese und Schlinge. Der Rock hat seitliche Verbindungsnähte und eine Weite von 160 bis 170 cm. — Mit Abb. Nr. 12 ist ein neuartiges Jackenkleid dargestellt. Während am Rücken, wie die Rückansicht zeigt, der Schluß durch die kleine Spange ziemlich tief angezeigt ist, erscheint die vordere Gürtelspange in richtiger Höhe angebracht. Die Ärmel sind eingehäht. Die Pattenteile werden mit Kurbelstickerei wie angegeben gedeckt. Der Rücken muß infolge der gegenseitigen Falten, die bis zur Spange festzusteppen sind, ungeschweift sein. Der Rock mißt 160–170 cm. — Abb. Nr. 14 zeigt ein Besuchskleid aus dünnem Woll- oder Seidenstoff mit etwa 160–170 cm weitem Rock und einem Ueberkittel, dessen Abschluß mit einem schmalen Seidenband erfolgt. Man schließt in den Ueberkittel hinein, da er bis fast zum Schluß am Rockteile geschlossen ist. Sein übertretender Vorderteil wird teils sichtbar, teils versteckt angefügt. Aus den losen Vorderbahnen und dem nahtlosen Rückenteil sind bei den Achselnähten ziemlich breite Falten eingelegt, die man in angemessener Länge

an ein untersetztes Futterstück festhält und die dann ausspringen. Man kann nach Belieben den Schoßteil anschneiden oder ansetzen, ebenso die Ärmel in Verbindung mit den Vorder- und Rückenbahnen schneiden oder einnähen. Der Kragen, aus einem geraden Stoffstreifen geformt, wird seitlich versteckt mit Druckknöpfen geschlossen.

Schluß der Beschreibungen von Seite 294

Die Taschen werden eingeschnitten und abgesteppt. Die Ärmel sind eingehäht. Eingefasste Knopflöcher werden am besten auf folgende Weise hergestellt. An den Stellen, wo sie zu sitzen haben, werden viereckige, feste Seidenfleckchen, aus denen die Knopflöcher bestehen sollen, aufgeheftet. Diese Fleckchen ermöglichen die Herstellung des Knopflochs, ohne daß der Stoff dabei an einem Ende geteilt wird. Man bezeichnet mit Heftfäden oder Taufsteinstrichen Länge und Sitz der Knopflöcher an den einzelnen Fleckchen, näht dann mit festen Steppstichen mit der Hand oder mit der Maschine, so lang wie das Knopfloch sein soll, Seidenstoff und Unterlage zusammen, so daß zwischen zwei solcher Steppreihen das Knopfloch eingeschnitten werden kann. Auch die Ecken müssen dabei fest vernäht werden. Dann wird das Knopfloch durchgeschnitten und das Fleckchen durch den Einschnitt durchgezogen. Dabei muß man darauf achten, daß an der rechten Seite sich der Seidenstoff faltenlos auslege. An der Kehrseite werden dann die Ränder des Fleckchens eingebogen niedergenäht. Dann heftet man die Knopflöcher zusammen und plättet sie. Auf diese Art erhält man tadellos eingefasste Knopflöcher, wie bereits bemerkt, ohne jede Teilung des Einfasstreifens, wodurch sehr nettes Aussehen erzielt und das Einreißen unmöglich gemacht wird. Das Kleidchen Abb. Nr. 32 kann einen angesetzten Rockteil haben. Allenfalls könnte man bis zur ersten Naht den Schoßteil anschneiden, die Teilung aber nur bis zum Gürtel vornehmen. Bei Stoffmangel wird der Rock aus Blenden zusammengestellt. Die Ärmel sind eingehäht. Sie haben angesetzte oder angeschnittene Stulpen. — Abb. Nr. 34 zeigt ein Hängerkleid mit angeschnittenen, allenfalls an der Achsel durchgeteilten Ärmeln. Wenn die Verschürung gelöst wird, so bleibt die Schleife gebunden, und nur die mit Stiften versehenen Enden werden kreuzweise geschnürt, dann bindet man die Enden und versteckt die Schleife nach innen. Der Blendenteil, aus einem schrägfalligen Stoff gewonnen, wird verstützt angebracht und nach Bedarf am oberen Rande abstecken gelassen.

Schluß der Beschreibungen von Seite 295

Abb. Nr. 37 gibt einen neuen Faltenrock wieder. An den Seiten bleibt der Stoff glatt liegen. Vorne und rückwärts erscheinen je zwei von Plisseefalten begleitete Hohlfalten, die man auf einem Plättchen einlegen und fest niederbügeln muß. Zu dem Rock kann jede Bluse getragen werden. Wenn die Falten eingelegt sind, mißt der Rock etwa 130 cm. Zu den Falten muß beim Zuschneiden entsprechend Stoff zugegeben werden. Der Rock hat seitliche Nähte und kann auch unter den Falten je nach Maßgabe gestückt werden, da man die Nähte verstecken kann. Die Jacke hat eine rückwärtige Mittelnäht. Der Gürtel wird rückwärts durchgezogen, um über der Weste geschlossen zu werden. Man bringt diese für sich an und setzt den breiten Kragen verstützt auf. — Abb. Nr. 39 zeigt eine lose Jacke mit rückwärtiger Mittelnäht und seitlicher geringer Schweifung. Die Taschenklappen werden mit den Steppnähten festgehalten. Unter ihnen können Einschnitte angebracht werden. Der Verschuß der Jacke erfolgt mit zwei an einem Schnürchen befestigten eingepreßten Knöpfen. Der Schalkragen wird für sich angebracht und abgesteppt. Die Klappen sind aus den Vorderbahnen umgelegt. Wie in der Unterschrift bemerkt, wird unter der Jacke ein Hängerkleid ähnlich wie das mit Abb. Nr. 41 dargestellte getragen. Die Weste ist seitlich versteckt anzudrücken. Das Kleid wird also über den Kopf gezogen. — Abb. Nr. 41 gibt ein loses Kittelkleid für junge Mädchen wieder. Der Rockteil kann, da ihn ein Gürtel abschließt, für sich angebracht werden. Die Ärmel sind angeschnitten und können außen durchgeteilt sein. Die Weste ist an einer Seite festgenäht, an der anderen angeprägt. In ihrer Fortsetzung erscheint dem rückwärtigen runden Ausschnitt ein heller Streifen untersetzt. Die absteckende Blende wird eingesetzt, was bei zu kurz gewordenen Kleidern als gutes Auskunftsmitel gelten kann. Man kann die Machart auch zur Modernisierung vorhandener Kleidung verwenden.

Schluß der Beschreibungen von Seite 296

Bei Abb. Nr. 30 ist die Ausführung eines eingefassten Knopflochs genau erläutert. Der Rücken bleibt, wie die Rückansicht zeigt, ohne Teilung. — Abb. Nr. 45 bringt einen Jackenanzug zur Ansicht, der mit einem Hängerkleid gedacht ist. Dieses kann nach Abb. Nr. 46 oder 48 hergestellt werden. Die Jacke hat einen schmalen Gürtel, könnte also angesetzte Schoßbahnen haben. Neu sind die Tüthenärmel mit den angesetzten, leicht rund geschnittenen Blenden. Eben solche sind dem Jackenrande beigegeben. Die Knopflöcher sind eingefasst, die Knöpfe aus gleichem Stoff eingepreßt. Die Schalkragen bringt man verstützt an.



Die Knopflöcher sind blind ausgenäht. Nach erfolgtem vorderem Verschluss wird der Schoßteil nach links überknüpft. — Das Kleid Abb. Nr. 48 wird rückwärts geschlossen. An der Rückansicht ist genau angezeigt, wie weit der Verschluss zu reichen hat. Man kann die Rückenbahn teilen oder im ganzen lassen und für den Verschluss in angemessener Länge einschneiden. Der Vorderteil wird im ganzen geschnitten. Der Rückenteil könnte auch angesetzt werden. An der Vorderansicht ist erkenntlich, daß der rückwärtige Gürtel zum Teile der Vorderbahn angeschnitten ist. Den angeschnittenen Gürtelteilen muß das rückwärtige Ergänzungsstück des Gürtels angesetzt werden. Man hat die Verbindungsnahte sauber auszuplätten.

### Schluß der Beschreibung Abb. Nr. 68 und Beschreibungen der Abb. Nr. 69—92 des Handarbeitsteiles

Hals- und Aermelausschnitte sind stets geschlungen, die Kreisformen arbeitet man in Lochstich, und die Ovale und kleinen Tupfen in Hochstickerei.

Abb. Nr. 69—71. **Drei Damenbeinkleider mit Richelieu- und Spachtelarbeit und Lochstichstickerei.** Einfache Richelieumotive zieren die seitlich geschlitzten Beinkleider, deren Ränder mit geschlungenen Kanten abgeschlossen sind. Das obere und untere Modell zieren Durchbrüche, die man in Spachtelarbeit ausführt und beim mittleren Modell sind lochgestickte Kreisformen angebracht.

Abb. Nr. 72—74. **Drei Damenbeinkleider mit Loch- und Schlingstichstickerei.** Alle Formen der hier angewendeten Verzierungen arbeitet man in Lochstich und die Kanten schließen geschlungene Zacken ab.

Abb. Nr. 75—77. **Die drei Taschentücher mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei** sind 26 cm lang und breit. Die Kreisformen führt man in Lochstich, die Ovale in Hochstickerei und die äußeren Ränder in Schlingstich aus.

Abb. Nr. 78—80. **Drei Unterleibchen mit Richelieuarbeit.** Alle drei Leibchen schließen in der rückwärtigen Mitte. Das erste Leibchen wird unten in der Taille mit einem Spitzgürtel abgeschlossen, in dem die der Gürtelweite entsprechende eingezogenen Vorder- und Rückenteile festgehalten werden. — Das zweite für durchsichtige Sommerkleider bestimmte Leibchen zeigt eine ringsum laufende, streifenartige Verzierung. Es wird mit Schlingen und Maschen aus Seidenbändern an der Achsel festgehalten, und den unteren, eingezogenen Rand hält ein 3 cm breiter Bund fest. — Das dritte Leibchen ist, wie aus dem Bilde ersichtlich, nur am Vorderteil verziert, man zieht den unteren Rand ein und hält ihn durch einen geraden, 3 cm breiten Bund fest.

Abb. Nr. 81. **Damenhemd für durchscheinende Sommerkleider. Loch- und Schlingstichstickerei.** Das einfache, an der Achsel geschlossene Hemd ist mit Lochstickerei und geschlungenem Rand verziert, und der glatte, mit gleichem Rand abgeschlossene Rücken bleibt ohne jede Verzierung.

Abb. Nr. 82. **Damenhemd für durchscheinende Sommerkleider. Weiß-, Loch- und Schlingstichstickerei.** Bei der schönen, reichen, an Vorder- und Rückseite angebrachten Verzierung arbeitet man die Kreisformen in Lochstich, die Blattformen in Hochstickerei, die Schlitz, durch die die Bänder geführt werden in Schling- oder Lochstich und die Stiele und Ranken stellt man in Stielstich her. 1 1/2 cm breite Klöppelinsätze werden in ersichtlicher Weise zwischen der Verzierung angebracht, und Bänder, deren Enden man zu Maschen verknüpft, ergeben die Achsels angen.

Abb. Nr. 83 und 85. **Unterleibchen mit Loch-, Weiß- und Schlingstichstickerei.** Beim ersten Leibchen sind die Rückenteile verlängert, sie treten, so wie aus dem Bilde ersichtlich, schräg übereinander und die Enden werden an Knöpfen, die am Taillenbunde angebracht sind, festgehalten. Die Verzierung führt man in Loch- und Schlingstich aus. — Das zweite Leibchen ist mit einem vorne geschlossenen Spitzgürtel versehen, und durch die Verzierung leitet man farbige Seidenbänder, deren Enden vorne zu einer Masche vereinigt werden. Die Kreisformen und Blütenchen führt man in Lochstich, die Blattformen in Plattstich und die Stiele in Stielstich aus. — Beim dritten Leibchen treten die Vorderteile schräg übereinander und das reich bestickte Plastron wird auf einem separaten Stoffstück ausgeführt und in ersichtlicher Weise zwischen diesen Teilen festgenäht. Unser Modell schließt in der rückwärtigen Mitte; man kann aber den Verschluss auch vorne anbringen. Die Stickerei führt man in Loch- und Stielstich aus.

Abb. Nr. 86—91. **Die sechs Taschentücher mit Weiß- und Lochstickerei und Spachtelarbeit** messen je 25 cm in der Länge und Breite. Der äußere Rand ist geschlungen und die Stickerei führt man in Loch- und Weißstickerei und Spachtelarbeit aus. Die Kreisformen stickt man in Lochstich, die kleinen Tupfen, Blättchen und Sternformen in Plattstich oder Hochstickerei und die Schmetterlinge zeigende Verzierung wird nach der auf dem Musterbogen dargestellten Arbeitsprobe ausgeführt.

Abb. Nr. 92. **Frisier- oder Morgenjacke mit Richelieuarbeit.** Zur Herstellung der Jacke benötigt man ein 150 cm langes und 120 cm breites Stück Stoff, überträgt darauf die Zeichnung und führt die Richelieuarbeit aus. Die äußeren Zacken und die für den Banddurchzug bestimmten Lücken arbeitet man in Schlingstich. Den Verschluss ergibt ein durch die Lücken geführtes, farbiges Seidenband und gleiche Bänder halten Vorder- und Rückenteil unter den Armen zusammen, wodurch der Gegenstand die Form erhält, wie die verkleinerte, auf dem Musterbogen dargestellte Abbildung erklärt.

**Beschreibung eines Einsatzes zum Vorhang Abb. Nr. 112 im vorigen Heft.** Abkürzungen: Masche = M., rechts (glatt) = r., links (verkehrt) = l., umschlagen = umschl., englisch (1 M. r. verdreht abstricken) = engl., abnehmen (2 M. r. zusammenstricken) = abn., englisch abnehmen (2 M. r. verdreht zusammenstricken) = engl. abn., doppelt überziehen (man hebt 1 M. ab, strickt die beiden folgenden M. r. zusammen ab und zieht die abgehobene M. über die zwei abgenommenen M.) = dop. überz., überziehen (1 M. abheben, die nächste M. r. abstricken und die abgehobene darüberziehen) = überz., Kettenmasche = K. 40 Maschen anschlagen. 1. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., engl. abn., + umschl., abn., von + noch 2 mal wiederholen, umschl., 3 M. zusammen abn., 2 mal umschl., 3 M. zusammen engl. abn., □ umschl., engl. abn., von □ noch 2 mal wiederholen, umschl., abn., 2 mal umschl., engl. abn., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 2. Nadel: K., 8 l., 1 r., 10 l., 1 r., 10 l., 1 r., 7 l., 1 r. 3. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 engl., umschl., l. abn., 20 l., l. abn., umschl., 1 engl., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 4. Nadel: K., 8 l., 22 r., 8 l., 1 r. 5. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., l. abn., 18 l., l. abn., 2 mal umschl., engl. abn., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 6. Nadel: K., 7 l., 1 r., 1 l., 20 r., 1 l., 1 r., 7 l., 1 r. 7. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., 3 M. zusammen engl. abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., 16 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., um chl., 3 M. zusammen abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 8. Nadel: K., 8 l., 1 r., 1 l., 18 r., 1 l., 1 r., 7 l., 1 r. 9. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., l. abn., 2 mal umschl., engl. abn., umschl., 3 M. zusammen engl. abn., 2 mal umschl., 3 M. zusammen abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., l. abn., 2 mal umschl., überz., umschl., engl. abn., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 10. Nadel: K., 10 l., 4 r., 5 l., 1 r., 4 l., 4 r., 10 l., 1 r. 11. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., 3 M. zusammen engl. abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., umschl., überz., abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., umschl., 3 M. zusammen abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 12. Nadel: K., 9 l., 6 r., 8 l., 6 r., 9 l., 1 r. 13. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., doppelt überz., 2 mal umschl., 3 M. zusammen abn., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 14. Nadel: K., 8 l., 8 r., 3 l., 1 r., 2 l., 8 r., 8 l., 1 r. 15. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 engl., umschl., l. abn., 6 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., abn., 2 mal umschl., l. abn., 6 l., l. abn., umschl., engl. abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 16. Nadel: K., 8 l., 9 r., 4 l., 9 r., 8 l., 1 r. 17. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., 3 M. zusammen abn., 2 mal umschl., doppelt überz., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 18. Nadel: K., 7 l., 1 r., 1 l., 6 r., 1 l., 1 r., 2 l., 1 r., 1 l., 1 r., 1 l., 6 r., 1 l., 1 r., 7 l., 1 r. 19. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., 3 M. zusammen engl. abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., 1 engl., abn., umschl., 2 engl., umschl., überz., 1 engl., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., umschl., 3 M. zusammen abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 20. Nadel: K., 9 l., 6 r., 10 l., 6 r., 9 l., 1 r. 21. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., abn., umschl., abn., 2 mal umschl., l. abn., l. abn., 2 mal umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., 4 engl., umschl., engl. abn., abn., 2 mal umschl., l. abn., l. abn., 2 mal umschl., überz., umschl., überz., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 22. Nadel: K., 10 l., 4 r., 12 l., 4 r., 10 l., 1 r. 23. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., 3 M. zusammen engl. abn., abn., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., engl. abn., 1 engl., umschl., engl. abn., abn., umschl., 1 engl., abn., 2 mal umschl., l. abn., 2 l., l. abn., 2 mal umschl., engl. abn., 3 M. zusammen abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 24. Nadel: K., 8 l., 6 r., 10 l., 6 r., 8 l., 1 r. 25. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 engl., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., überz., abn., 2 mal umschl., überz., abn., 2 mal umschl., l. abn., 4 l., l. abn., 2 mal umschl., 1 engl., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 26. Nadel: K., 8 l., 8 r., 3 l., 1 r., 4 l., 7 r., 8 l., 1 r. 27. Nadel: K., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 engl., umschl., l. abn., 6 l., l. abn., 2 mal umschl., doppelt überz., 3 M. zusammen abn., 2 mal umschl., l. abn., 6 l., l. abn., umschl., 1 engl., abn., umschl., 2 engl., umschl., engl. abn., 1 r. 28. Nadel: K., 8 l., 9 r., 4 l., 9 r., 8 l., 1 r. 29. Nadel: Wie die 17. Nadel. 30. Nadel: Wie die 18. Nadel. 31. Nadel: Wie die 19. Nadel. 32. Nadel: Wie die 20. Nadel. 33. Nadel: Wie die 21. Nadel. 34. Nadel: Wie die 22. Nadel. 35. Nadel: Wie die 23. Nadel. 36. Nadel: Wie die 24. Nadel. 37. Nadel: Wie die 25. Nadel. 38. Nadel: Wie die 26. Nadel. 39. Nadel: Wie die 27. Nadel. 40. Nadel: Wie die 28. Nadel. 41. Nadel: Wie die 17. Nadel. 42. Nadel: Wie die 18. Nadel. 43. Nadel: Wie die 11. Nadel. 44. Nadel: Wie die 12. Nadel. 45. Nadel: Wie die 9. Nadel. 46. Nadel: Wie die 10. Nadel. 47. Nadel: Wie die 7. Nadel. 48. Nadel: Wie die 8. Nadel. 49. Nadel: Wie die 5. Nadel. 50. Nadel: Wie die 6. Nadel. 51. Nadel: Wie die 3. Nadel. 52. Nadel: Wie die 4. Nadel. Von der 1. Nadel wiederholen. Die Beschreibung des zweiten Einsatzes befindet sich auf dem Musterbogen des nächsten Heftes.

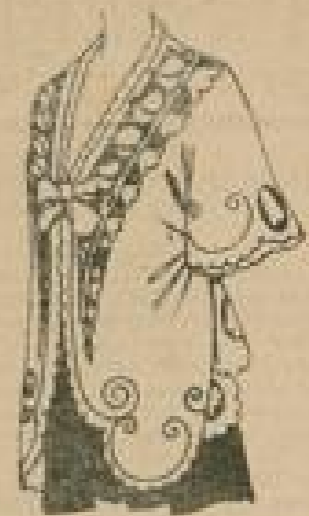


A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T  
 U V W X Y Z

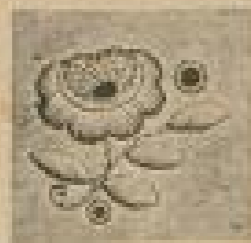
Großes Alphabet für Weißstickerei, verwendbar für Bett- und  
 Tischstiche, Handtücher usw.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

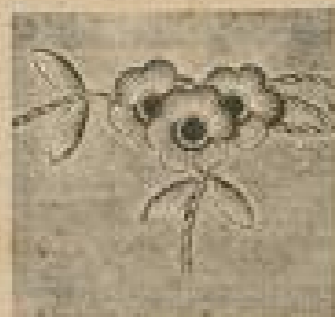
Kleines Alphabet für Weißstickerei, verwendbar für Leibstiche



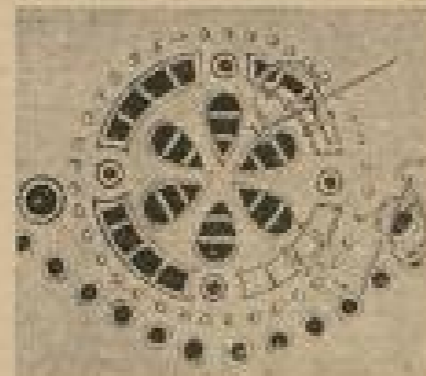
Ansicht der Anwendung der Frauen- und Morgenjacks Abb. Nr. 92



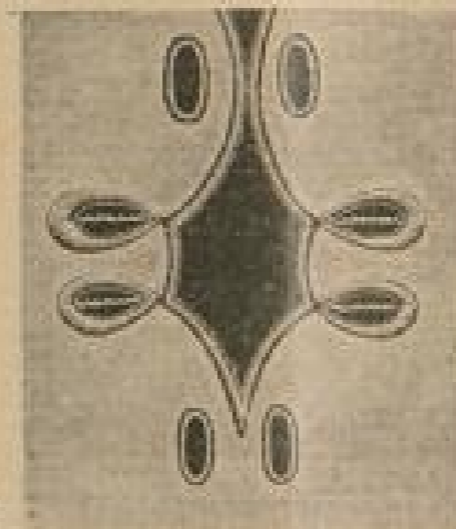
Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 49



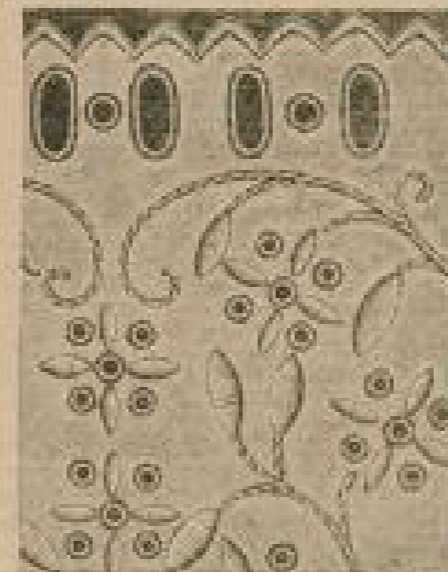
Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 50



Arbeitsprobe zur Herstellung der Lochstickerei und Spachtelarbeit



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 52 und dem Nachhemd  
 Abb. Nr. 53



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 52



Arbeitsprobe zum Tischhemd Abb. Nr. 55



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 51



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 54



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 53



Arbeitsprobe zum Damenhemd Abb. Nr. 54



Arbeitsprobe zur Herstellung der Rischelarbeit



Einseitig zum Vorhang Abb. Nr. 112 im vorigen Heft